Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Dienstag, 23. Juni 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 287. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kaiser — Vaterland — Bismarck.

Was ist am Sonnabend im Hamburger Hafen, dem zweitgrößten der Welt, vor sich gegangen? Äußerlich etwas Alltägliches, eine Schiffsnamengebung, hat stattgefunden, ein nackter Schiffsrumpf ist vom Stapel gelassen worden. Nicht mal ein großes Kriegsschiff ist es gewesen, nur einen Dampfer zur friedlichen Personenbeförderung. Auch daß der Kaiser persönlich der Namengebung des neuen Schiffes beiwohnte, war an sich nichts Ungewöhnliches bei dem erfreulicherweise hohen Interesse, das der Kaiser unserer deutschen Schiffahrt, diesem glänzenden Ruhmesblatt deutschen Unternehmungsgeistes und deutschen Fleißes entgegenbringt. Selbst der dem Schiffe gegebene Name „Bismarck“ bedeutet an sich nichts so Besonderes, da wir ja bereits einen mächtigen Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ haben.

Und doch erscheint der Vorgang auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg am Sonnabend bedeutungsvoller, symbolischer, als es zunächst scheinen mag. Aus mehreren äußeren und inneren Gründen.

Zunächst handelt es sich um das größte Schiff überhaupt, das jemals, seit die Erde steht, vom Wasser getragen wird. Denn der „Bismarck“ ist mit seinen 291 Metern Gesamtlänge noch um rund 2 Meter länger als sein Schwesterschiff „Vaterland“. Der Unterschied in der Größe dieser neuen Imperatorklasse — der „Imperator“ war bekanntlich das erste dieser neuesten, in der ganzen Welt einzig dastehenden Schiffsriesen — ist an sich gewiß belanglos. Aber in dem ganzen Zusammenhange der begleitenden Umstände mag es wieder als symbolisch sympathisches Moment gelten, daß auch diese Giganten schon äußerlich, wenn auch um ein weniges wachsen. Also das größte Schiff aller Zeiten und Völker ein deutsches Schiff von deutschem Geist ersonnen, von deutschen Händen und aus deutschen Stoffen restlos geschaffen, erhielt am Sonnabend den Namen Bismarck. In Gegenwart des Kaisers, aus dem Munde der ältesten Enkelin dessen, dem zu Ehren der Name gewählt wurde. Wie noch erinnerlich, hatte die Wahl des Namens für diesen neuen Riesen ziemlich viel Qual gemacht. Man hatte Preisausschreiben erlassen, private und öffentliche. Man glaubte neben Namen wie „Imperator“, „Vaterland“, würde „Hamburg“ oder „Hansa“ oder ähnliche passen. (Sogar an den unmöglichen Namen „Hapag“ hatte man ernsthaft gedacht.) Da wird der Kaiser gefragt, nein gebeten, einen Namen vorzuschlagen, nachdem ihm die endlose Reihe der andern genannt war, unter denen sich allerdings auch, bescheidentlich etwas hinten, da man gewisse geschichtlich begründete Taktmomente glaubte beobachten zu sollen. „Nichts da, Bismarck soll das Schiff heißen“, antwortet der Kaiser rasch in seiner lebhaften, so oft einen glücklichen Augenblick erkennenden Art. „Und ich komme zur Taufe“. Auch das noch. Ziemlich allgemeine, aber freudige Enttäuschung. Der Tag kommt, und der Kaiser kommt auch. Und wie stets bei den Hamburgern wird sein Erscheinen von diesen sonst so kühlen Waterkante-Menschen ehrlich und aufrichtig bejubelt, ja allgemein hat man den Eindruck, daß der Monarch noch nie so herzlich mit soviel äußeren Schmuckzeichen an Schiffen und Straßen, an Häusern und Häfen, und mit soviel Jauchzen und Jubeln in Hamburg empfangen wurde. Warum denn? Nur das unbestimmte Gefühl war's: Der Kaiser gibt heute dem größten Schiff der Welt den Namen des größten deutschen Mannes. Noch mehr: als die Schaumweinflasche mit dem „Taufwasser“ von zarter Damenhand nicht die ihr zugedachte Aufgabe erfüllen will, nimmt der Kaiser wieder rasch entschlossen herzhaft die Widerspenstige und zersprengt sie selber am Bug des Schiffes und gibt so mit eigener Hand und eigenem — Herzen dem Schiff den Namen. Starke Bewegung beobachten alle Umstehenden an dem Monarchen, überrascht und ergriffen, als das übermenschlich gewaltige Schiffsungeheuer langsam in das Wasser hinabgleitet und der Kaiser ununterbrochen mit seiner Mütze nachwinkt.

Und die „Symbolik“ dieses ganzen Vorganges? Nun, wir sind weit entfernt, wie es ein Berliner demokratisch-freisinniges Blatt gerade hierbei für taktvoll hält, an all das zu erinnern, was einst zwischen dem Kaiser und Bismarck geschah. Immer noch in vielen, vielen deutschen Herzen und gerade den besten, zitterte trotz der heilenden Zeit der Schmerz jener Wunden und Stunden nach, die der gemeinsamen Liebe zu Kaiser und dem Werke Bismarcks, dem geeinten Vaterlande, einst geschlagen wurden. Wir Jüngeren, die wir in jenen Tagen noch zum Teil unmündig waren, und nur noch Zeugen des blendenden Abendgoldglanzes der letzten Bismarckschen Jahre waren, konnten die Schmerzhaftigkeit jener Tage nur ungefähr an den Wirkungen ermessen, die sie auf die uns nahestehenden Älteren ausübten: wenn wir beim Eintreffen der bis zum letzten Augenblick für unmöglich gehaltenen Entlassungsnachricht die Augen im faltendurchfurchten Angesicht auch der scheinbar härtesten Männer sich feuchten sahen, oder wenn wir die Augen wieder aufleuchten sahen, wenn wir von der Wallfahrt nach Varzin erzählen hörten, oder als wir die Empörung erlebten über die größte Schande des Reichstags mit seiner Glückwunschweigerung von 1895.

Aber jene Eindrücke sind uns, der jüngeren Generation, fürs ganze Leben unauslöschlich tief geblieben. Wir wissen heute aus dem Studium der Geschichte, daß es etwas Unnatürliches war, der Versuch, Kaiser und Bismarck getrennt erscheinen zu lassen. Jetzt aber kann es für uns heute und immerdar nur das Eine geben: Kaiser und Bismarck, d. h. Kaiser und Reich, Kaiser und Vaterland und Bismarck gehören zusammen, sollen uns eine hohe, hehre Dreieinheit für und für bleiben. Auf die neuerdings in so manchen hochwichtigen inner- und außerpolitischen Angelegenheiten gestellte Frage: „Bismarck oder nicht?“ kann es nur ein ganzes, volles, restloses Ja geben, Bismarck, und nur Bismarck! „Du gingst von Deinem Werke, Dein Werk geht nicht von Dir, denn wo Du bist, ist Deutschland, Du warst, drum wurden wir,“ ruft Wildenbruch dem 1890 Gehenden nach. Und auf die weitere Frage „Kaiser oder nicht“, starke deutsche Monarchie mit dem Kaisertum an der Spitze antworten wir ebenso freudigen, aufrichtigsten Herzens: Ja, heil Kaiser Dir, up ewig ungedeelt von Deinem deutschen Volke! Und wenn noch ein leiser, letzter Schmerz vorhanden sein sollte, er wird, er muß verharschen, verheilen; denn was zwischen Kaiser und Bismarck allein noch steht, ist das Vaterland, und das, dieser heiligste und teuerste Gedanke für jeden Deutschen, kann und wird niemals Kaiser und Bismarck trennen, sondern dauernd fester und fester kitten.

Zur Sonnenwendzeit war es, zu Beginn des Bismarckjahres, des Jahres, da wir uns auf die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages des Unvergeßlichen, Einzigen vorbereiten wollen, als der Kaiser einem Schiffe den Namen Bismarcks gab, das mit zwei andern, die den Namen Imperator — Kaiser — und Vaterland tragen, den Glanz und die Größe des neuen Deutschen Bismarckreiches aufs neue in alle Meere und zu allen Völkern tragen soll. Möchte doch die tiefe Symbolik, die in dem Namensdreiklang mit all den glückverheißenden Begleitumständen bei der Namensgebung des größten der drei Schiffriesen lag, doch auch einen tieferen, dauernderen, tatenzeugenden Eindruck bei uns hinterlassen, als bloß Freude an geistreichem Spielen mit zufälligen Worten.

Name ist Schall und Rauch, auch der Name Bismarck und Kaiser und Vaterland, wenn bei ihrem Gedenken das Herz nicht dabei ist, wenn uns Kaiser und Vaterland nur noch parteipolitische Experimentierobjekte sind, wenn mit den Worten Bismarcks mit schlimmen Absichten schlimmer Mißbrauch getrieben wird, weil man hofft, damit kleinliche klägliche Parteibestrebungen fördern zu können, obwohl geschichtlich ein für allemal feststeht, daß der lebende Bismarck gerade die Bestrebungen jener Kreise, die wir meinen, mit ehrlicher, dauernder, unerbittlicher Gegnerschaft bekämpft hat. Gerade jene bürgerliche Demokratie (um von der revolutionären nicht zu reden), die so gern jetzt Bismarck gegen nationale Parteien ausspielen möchte, hat am allerletzten, ja gar keinen Grund, sich nachträglich an Bismarck heranzudrängen. Gerade die reichs- und volkszersetzenden Bestrebungen der Demokratie jeder Art meinte Wildenbruch, wenn er in seinen packenden Abschiedszeilen Bismarck zurief: „Was wir durch Dich geworden, wir wissens und die Welt, was ohne Dich wir bleiben — Gott sei's anheimgestellt!“

**

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gretchen weinte. „Ich dachte, Vatchen würd' ihnen doch ein Fuhrwerk geben,“ murmelte sie erstickt.

Sofort begannen die beiden Kleinen zu heulen. Frau van Bergen strich unruhig mit der mageren Hand übers Fensterbrett. „Die Pferd' haben's ja diese Woch' all sowieso so schwer,“ entgegnete sie.

Kurt räusperte sich und verließ das Zimmer. „Sie hatten auch nicht Geld genug zum Begräbnis,“ schluchzte Anna, „und keine schwarzen Kleider konnten sie sich kaufen — nichts — — aber Kurt hat ihnen gegeben.“

„Nanu? Von wo hat der denn so viel?“ fragte Frau van Bergen verwundert.

„Von seinem!“ versicherte Frieda, was der Mutter eine ungenügende Erklärung zu sein schien.

„Sagt man lieber zu keinem was davon — wer weiß, was Ihr Euch einbildet!“ murmelte sie mit einem scheuen Blick auf die Erzieherin; denn seit ihr Mann ihr diese verdächtigt hatte, sah sie sie mit scheelen Augen an, obwohl sie bis dahin freundlich und ziemlich vertraulich mit ihr verkehrt hatte. Irene legte die Arme um die Schultern der beiden Mädchen und führte sie fort.

„Ich weiß es doch, Janzens Lenchen hat's mir selbst gesagt,“ beteuerte Frieda draußen, das erhitzte Gesichtchen zu Irene emporwendend.

„Jaha! Uns're Mädchen wissen's sogar,“ bemerkte Anna trotzig.

„Ihr habt doch gehört, daß Ihr nicht davon reden sollt!“ schnitt Irene ab.

Aber es schien Herrn van Bergen nichts verborgen zu bleiben, was in seinem Hause vor sich ging. Als Kurt an einem der nächsten Tage eine Lieferung Getreide zum Großhändler begleiten sollte, händigte er ihm, halb angezogen, wie er war — denn es war sehr früh, und das Haus lag noch in tiefem Frieden — nur das Einschreibebuch aus seinem Sekretär ein und machte Miene, sich wieder zu Bett zu begeben.

„Nun muß ich Sie noch um das Reisegeld bitten, Vater,“ sagte Kurt, die Hand auf die Tischplatte stemmend.

Der Vater fuhr herum. „Was Tausend! Ich denke, Du hast doch massenhaft —?“

Kurt sah ihn an. — „Nein!“ sagte er nach einer Pause.

„Hast Du Sonntag vielleicht gespielt? Oder — Du hast wohl Schulden beim Militär gehabt? — Vielleicht für die Geschenke —?“

Kurt nagte an der Unterlippe. Die Farbe wechselte ein paarmal auf seinem Antlitz. Er sagte langsam: „Ich dacht's Ihnen ohnehin nicht zu verheimlichen, Vater, wo ich das Geld gelassen habe.“

Van Bergen zuckte ein wenig zusammen. Dann lächelte er, seine blauen Augen wurden sonnig. „Na gut, ich weiß! Und diesmal soll's Dir verziehen sein. Aber sag' selbst, Du kommst nu' doch auch all zu Verstand — ist das richtig, hinter meinem Rücken den Leuten Geschenke zuzustecken?“ Er schloß den Schreibtisch wieder auf.

Richtig ist es wohl nicht,“ entgegnete Kurt, an ihm vorübersehend, „und ich hätt's auch sonst nicht getan. Aber ich wußte nicht, wie ich Janzen 'ne kleine Genugtuung gewähren sollte —“

„Genugtuung? — — Na, red' deutlicher!“

Kurt hatte langsam, mit gesenkten Lidern, das aufgezählte Geld eingestrichen. — „Es war mir so traurig —“ sprach er jetzt abgebrochen. „Ich kam gerade dazu, als die anderen alle bedrückt um ihn her standen und fragten: „Was nun?“ Und er zuckte die Schultern, und die Tränen liefen ihm übers Gesicht. — Sie hätten's auch nicht übers Herz gebracht, Vater, dran vorbeizugehen.“

„Aber hättest Du nicht erst zu mir kommen können?“ fragte van Bergen nach einer Pause mit verschleierter Stimme.

„Verzeihen Sie, Vater, aber ich will Ihnen die ganze Wahrheit sagen! Ich hatte auch gehört, wie die Leute über uns klagten und der Meinung waren — er führte die Worte plattdeutsch an: „So ist es schon immer mit dem Herrn; wenn man ihn nur um 'ne Gefälligkeit bitten möcht, 'n Fuhrwerk oder 'n paar Taler Vorschuß, dann erzürnt er sich erst mit einem, daß man schon den Mund nicht mehr aufmachen mag.“ — „Verzeihen Sie, es war unrecht, daß ich mich dadurch beeinflussen ließ, ich seh's ja ein — regen Sie sich doch bloß nicht auf, Vater!“

Herr van Bergen hatte sich in der Tat verfärbt und preßte die Hand aufs Herz.

Du hast es natürlich gleich geglaubt, daß Dein Vater so ein Gauner ist —“

„Vater, gebrauchen Sie doch nicht solche Worte — ich —“

„Geh man, Du kommst aus Berlin — Du siehst nu alles mit anderen Augen an.“ Er sank ächzend auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch und stützte den Kopf in die Hände. Ihn zu reizen, war all den Seinen von jeher als der Verbrechen ruchlosestes erschienen, denn er besitze ein „nervöses Herz“, hatte der Doktor gesagt; und je weniger man wußte, was dies bedeute, um so Schrecklicheres dachte man sich darunter.

„Nun hab' ich das gesagt —,“ murmelte Kurt bestürzt, dicht bei ihm stehend. „Aber Sie können sich doch denken, Vater, daß ich's nicht wiedererzählt hätt', wenn ich nicht überzeugt gewesen wär', daß Sie es gleich widerlegen würden. Wie werd' ich's denn glauben? Hab' ich Ihnen nicht immer Ehrfurcht bewiesen?“

Diese Worte waren Balsam für Herrn Bergens Gemüt. Er ergriff des Sohnes Hand, die scheu seinen Arm gestreift.

„Das hast Du. Ich glaub' Dir auch, daß Du mehr auf mein Wort gibst, als auf solch Gebrisel. Wenn man nicht so viel Geduld mit den Menschen hätt! Aber dazu sind wir ja da, daß wir ihnen mit gutem Beispiel voranzugehen suchen.“ Er erhob sich, mühsam auf die Platte gestützt. „Wissen möcht' ich übrigens, wer so von mir reden kann!“ sprach er dabei.

„Aber mag's sein, wer es will, ich verzeih' ihm,“ fuhr er fort, da Kurt hierauf nicht antwortete. „Wir sollen

Der albanische Wirrwarr

scheint nachgerade chronisch zu werden. Heute heißt es, daß die Aufständischen schwer geschlagen seien, und daß ihre Bewegung daher dem Erlöschen entgegengehe, morgen wird von ihrem neuen heftigen Angriff auf Durazzo berichtet. Heute wird gemeldet, daß die Stellung des Fürsten sich mehr und mehr festige, morgen wird sie für unhaltbar erklärt, und offiziöse italienische Blätter besitzen den Takt, davon zu reden, wie es sein werde oder müsse, wenn der Fürst demnächst abdanke. Heute wird offiziös das beste italienisch-österreichische Einvernehmen versichert, morgen dringen private Nachrichten durch, die die Disharmonie zwischen Österreich und Italien als ziemlich sicher erscheinen lassen. Heute heißt es, daß zwischen dem Fürsten und den holländischen Offizieren völlige Übereinstimmung über alle zu ergreifenden Maßnahmen und über die Abgrenzung der beiderseitigen rechtlichen Befugnisse herrsche — obwohl es doch nur ein alleiniges Recht des regierenden Fürsten geben sollte — morgen wird von Mißhelligkeiten zwischen dem Fürsten und den Holländern erzählt. Unter diesen Umständen ist eine Nachricht des Pariser deutschfeindlichsten Blattes, des „Matin", mit noch größerer Vorsicht aufzunehmen, als sie ohne jene Sachlage in Albanien schon an sich wegen des berüchtigten Rufes dieses Blattes aufgenommen werden mußte. Diese Nachricht lautet:

Paris, 22. Juni. **Nach einem Funkspruch des „Matin" aus Durazzo habe der Fürst den Aufständischen einen Waffenstillstand bewilligt, ohne die holländische Mission zu befragen. Die holländischen Offiziere hätten infolgedessen ihre Abberufung verlangt.**

Das Vernünftigste, was unter allen diesen Umständen der Fürst tun oder gestatten kann, ist jedenfalls, daß er das Angebot **deutscher Freiwilliger** als Kämpfer gegen die Aufständischen annimmt. So wird jetzt gemeldet:

Da in der Nacht auf Sonntag in Durazzo

abermals Gewehrschüsse von Unbekannten abgegeben

wurden, erließ der holländische Kommandant Kroon die Anordnung, daß jedermann, der in der Stadt Schüsse abfeuert, mit fünf Jahren Gefängnis bestraft wird. Der heutige Tag verlief vollkommen ruhig. Um etwaigen abermaligen Überrumpelungsversuchen vorzubeugen, wurden an sämtlichen einigermaßen gefährdeten Punkten **Verschanzungen und Drahtzäune** errichtet, so daß ein Eindringen des Feindes in die Stadt selbst im Falle eines unerwarteten überraschenden Angriffes ausgeschlossen erscheint. Hinter den Verschanzungen liegen überall starke Abteilungen der Mirditen und Malissoren auf Wachposten.

Am Sonnabend hat sich das freiwillige Artilleristenkorps

organisiert. Es wählte den preußischen Rittmeister von der Lippe zum Kommandanten, der seinerseits den Befehlen der holländischen Offiziere untersteht. Gleichzeitig brachte das Freiwilligenkorps sein vollstes Vertrauen zu den holländischen Offizieren zum Ausdruck. Diesen Beschluß unterbreitete Rittmeister von der Lippe dem Fürsten, welcher ihn genehmigend zur Kenntnis nahm.

Zur Frage des Waffenstillstandes, der angeblich schon nahe am Abschlusse war, erfährt die römische „Agenzia Stefani" aus Durazzo, die Regierung habe, obgleich die dafür gesetzte Frist bereits abgelaufen gewesen sei, noch zwei Parlamentäre zu den Aufständischen geschickt, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft zwischen beiden Parteien vereinbart werden könnte. Diese sollte am 23. Juni an der Brücke über die Lagune stattfinden.

Wenn aber die Aufständischen weiter bei ihrer unglaublich naiven Forderung der Befreiung vom Militärdienst, des Behaltens der Waffen und der völligen Steuerfreiheit bleiben — also nichts mehr und nichts weniger als die Fortsetzung der alten türkischen Bummelwirtschaft — dann sollte man sehr schnell und energisch mit den räuberischen Rebellenbanden Schluß machen.

Elbassan von den Aufständischen eingenommen.

Valona, 22. Juni. (Meldung der Agenzia Stefani.) Gestern wurde bei dem Dorfe Carbonara **in der Umgebung von Suskina bis zum Abend gekämpft.** Man glaubt, daß der Kampf heute wieder aufgenommen wird. **Elbassan ist von den Aufständischen eingenommen.** Bei Replen nahe der griechischen Grenze wechselten Epiroten und Albanier Gewehrschüsse.

Zur griechisch-türkischen Spannung.

Die Krisis in den türkisch-griechischen Beziehungen scheint überwunden zu sein, wenn auch eine Einigung über die streitigen Punkte im einzelnen noch aussteht. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt zu dem Stand der Dinge:

Die Antwort der Pforte auf die Note Griechenlands enthält, wie zu erwarten war, nicht die uneingeschränkte Annahme der griechischen Forderungen. Die Pforte hat sich in einer Mitteilung an die Großmächte bereit erklärt, eine Untersuchung der griechischen Beschwerden und der türkischen Gegenmaßregeln durch besonders zu entsendende europäische Vertreter vornehmen zu lassen. Die baldige Ausführung dieses Anerbietens, an der Deutschland mit den anderen Mächten mitzuwirken bereit ist, dürfte bei den bereits festgestellten **versöhnlichen Gesinnungen** der griechischen wie der türkischen Regierung der Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes rechtzeitig vorbeugen."

Internationale Kommission für die kleinasiatische Griechenfrage.

Die Botschafter haben in der am Sonnabend abend in Konstantinopel abgehaltenen Konferenz beschlossen, einzeln der Pforte **eine identische Note zu überreichen.** Die Note, die heute überreicht wurde, besagt:

„Da die ausländische Presse über Unruhen in gewissen Teilen Kleinasiens gebracht hatte, die dem Ansehen der ottomanischen Regierung schaden könnten, hat die Pforte um **Entsendung von Vertrauensmännern der Botschafter** ersucht, die den Minister Talaat Bei begleiten und über den wirklichen Sachverhalt berichten sollen. Dieser Einladung entsprechend hat die Botschaft mit dieser Mission (hier folgt der Name des Dragomans) betraut, dem es auch freistehen wird, sich dorthin zu begeben, wo er es für nötig erachtet. In der Note wird verlangt, daß die Behörden der Mission die nötigen Begünstigungen zuteil werden lassen. Die deutsche Botschaft entsendet den zweiten Dragoman Dr. Schönberg, die österreich-ungarische Botschaft den dritten Dragoman Coglievina, die russische und die französische Botschaft ihre zweiten Dragomane. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Dauer der Mission der Dragomane etwa 20 Tage betragen wird.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsche Einheitsstenographie.

Der vom Reichsamt des Innern berufene Sachverständigen-Ausschuß zur Schaffung einer deutschen **Einheitskurzschrift**, bestehend aus 23 Vertretern von neun stenographischen Schulen, hat am 20. und 21. Juni im preußischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Prof. Tiebe getagt, den von seinem Unterausschuß vorgelegten **Entwurf** nach eingehendster Beratung in seinen Grundlagen **einstimmig angenommen** und die Vorlage mit den von ihm beschlossenen Änderungen dem Unterausschuß zur Überarbeitung überwiesen.

Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe fand am Sonnabend in Hannover die 73. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt. Der Fürst begrüßte die Vertreter der Regierung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, an den ein Huldigungstelegramm abgesandt wurde. Nach dem Jahresbericht ist ein Mitgliederzuwachs von 511 zu verzeichnen. Die vorjährige Ausstellung in Straßburg hat einen Verlust von 185 000 Mark erbracht; dagegen ist in Hannover mit einem Überschuß zu rechnen. Für den vom Präsidium zurücktretenden Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe wurde Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen zum Präsidenten gewählt. Die landwirtschaftlichen Ausstellungen der drei nächsten Jahre finden in Breslau, Nürnberg und Königsberg statt.

Der Streit um das neue Militärkabinettsgebäude.

Über das Schicksal des Hauses Viktoriastraße 34, das bekanntlich als Heim für das Militärkabinett errichtet wurde und jetzt im Rohbau unvollendet steht, erfährt der „Tag", **daß das Reichsschatzamt sich bemüht, Haus und Grundstück zu veräußern. Ein öffentliches Verkaufsangebot ist bisher unterblieben und soll auch ferner nicht beliebt werden. Dagegen ist mit Vertretern des Grundstücksmarktes unter der Hand mehrfach Fühlung genommen worden.**

Das Reichsschatzamt hält sich an den Beschluß des Reichstags, der entschied, daß das Haus veräußert werden solle. Nur erfolgte dieses Votum mit dem Zusatz: „Zum Selbstkostenpreis", und das ist die Schwierigkeit der ohnedies verwickelten Lage. Denn dieser Selbstkostenpreis beträgt etwa 5 Millionen Mark, und neben der Höhe dieser Summe erschwert das auf das kostbare Gelände gesetzte Haus den Verkauf, da es lediglich für Bureauzwecke errichtet ist. Der Kreis der Reflektanten ist dadurch auch begrenzt und andererseits ein Käufer schwer denkbar, der das mit 400 000 Mark in Rechnung gestellte Haus ersteht, um es ohne jede Vergütung abzureißen, damit für einen anderen Bau Platz wird. Aber gerade die rigorose Forderung des Reichstages, daß beim Verkauf kein Schaden gemacht werden dürfe, hat in gewissen Kreisen die Hoffnung rege erhalten, daß das Haus in der Viktoriastraße doch noch das Heim des Militärkabinetts wird. Denn es muß mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß das Reichsschatzamt für die angelegten Millionen keinen Liebhaber für das Grundstück findet. Dann wird das Parlament ersucht werden, seine Ermächtigung dazu zu geben, es billiger loszuschlagen, und der Reichstag steht dann vor der Frage, ob das Reich an einer fast vollendeten, zweckmäßig eingerichteten Sache Geld verlieren wolle, um dieselbe Sache für schweres Geld neu zu beginnen, oder ob es nicht das nun einmal schon Geschaffene und Bereitstehende lieber doch hinnehmen wolle. Die Situation wird dadurch in keiner Weise angenehmer, daß die Polizei über kurz oder lang gegen die „Verschandelung" der vornehmen Straße Einspruch erheben und Abhilfe fordern wird. Das Geringste ist dann ein Abputzen des Rohbaues. Man wird also eine hübsche Summe auf ein Haus verwenden müssen, das unter den geforderten Bedingungen nur zum Abbruch bestimmt sein kann.

Erwägt man noch, daß die Verzinsung dieses 5-Millionen-Objektes, zu 4 v. H. gerechnet, einen Verlust von 200 000 Mark für jedes Jahr bedeutet, in dem die Angelegenheit in der Schwebe bleibt, so wird man leicht erkennen, daß es aus dieser Sackgasse kaum einen Ausweg, sondern nur einen Rückweg zu dem Neubau gibt.

Rote Abgeordnete als Vaterlandsverräter.

Die „Nationalzeitung von Basel" teilt mit, daß folgender Vorfall großes Aufsehen in Basel hervorruft:

Die schweizerischen Regierungsbehörden haben nämlich bei einem der schweizerischen Sozialdemokratie angehörenden Deputierten, der in der Gemeinde Elgg wohnt, eine Haussuchung abgehalten, weil er in den Verdacht geriet, **für eine fremde Macht Späherdienste geleistet zu haben.** Den Beamten fielen zahlreiche ihn **schwer belastende Schriftstücke** in die Hände, vor allem ein Briefwechsel mit zwei anderen sozialdemokratischen Deputierten, aus dem hervorgeht, daß der Spion genaue Auskünfte über die Befestigungsanlagen in dem Kanton Tessin sich zu verschaffen suchte. **Der sozialistische Deputierte,** der in seiner Partei großes Ansehen genießt, ist **verhaftet** worden. Es sollen noch weitere Verhaftungen erfolgen.

Bei dem krassen Internationalitäts-, d. h. Vaterlandslosigkeitsgrundsatz der roten Revolutionäre ist die „Tätigkeit" der Schweizer Genossen nicht gerade besonders verwunderlich. Ob sie aber wirklich zu den Funktionen von Deputierten gehört, die das Interesse des Vaterlandes wahrnehmen sollen, möchte etwas zweifelhaft sein.

Viviani über Rußland als Agrarstaat.

Die Pariser Blätter veröffentlichen Erklärungen, welche der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Viviani dem Pariser Korrespondenten der „Nowoje Wremja" abgegeben hat. Viviani sagte u. a.:

„Frankreich und Rußland haben während der Balkankrise stets vollauf das Bündnis betätigt und dadurch sowohl ihren eigenen Interessen wie der Sache des Friedens gedient. Frankreich

---

nicht richten. — Und nun fahr' mit Gott, mein Sohn und komm' glücklich wieder."

„Legen Sie sich noch einmal zu Bett, Vater!"

„Das will ich man lieber tun. — Sorg' Dich nicht, wir steh'n alle in Gottes Hand." — — Er warf einen Blick auf das offene Fenster, bevor er, nachdem Kurt das Zimmer verlassen, sein Lager aufsuchte. Es war, als mahnte ihn etwas; aber wer hätte da horchen sollen?

Jedoch draußen auf der Bank, die unter dem Fenster stand, saß in der Tat seit einiger Zeit Irene Liskow, um den schönen Spätsommermorgen zu genießen. Sie hob die Augen gen Himmel, als es drinnen still geworden, und lächelte vor sich hin. — Aber der junge Mensch hatte sie eigentlich gerührt. Von besonders selbständiger Erkenntnis oder allzu geistreich mochte er nicht sein, aber den „dunklen Drang" nach dem rechten Wege hin, von dem der Dichter spricht, besaß er gewiß in hohem Grade. Sie bereute es jetzt, ihm durch ihren Vorwurf ein Brandmal aufgedrückt zu haben, das ihm bei seinen Ehrbegriffen sicher unerträglich war und vielleicht sein Selbstgefühl auf lange knickte. Sie wäre sich nicht so ehrlich erschienen, wie er es offenbar war, hätte sie noch länger einen Zorn zeigen wollen, der tatsächlich längst verflogen war. Wenn sie fortging, vergaß er sie ja jedenfalls ebenso schnell wie sie ihn!

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Das Lärmkonzert in London.

Es scheint, daß die Feldherren des Futurismus den Plan verfolgen, vor allen Dingen London, die Sieben-Millionen-Stadt, zu erobern und futuristisch zu machen. Nach den Bildern, Dichtungen und Vorträgen der italienischen Zukunftskünstler haben die Londoner nun auch eine Kostprobe futuristischer Musik kennen gelernt: im Kolosseum spielten am Montag die futuristischen „Lärmtöner", das [illegible]rüchtigte Orchester, das schon einmal in Mailand von sich reden machte. Selbst der Neid muß den Futuristen es lassen, daß sie zumindest Seelen und Temperamente in Wallung zu bringen verstehen; seit Jahren hat die britische Hauptstadt keinen so wüsten, aufgeregten, kurz futuristischen Theaterabend erlebt. Die Londoner, denen nicht selten Phlegma vorgeworfen wird, wurden plötzlich futuristischer als die Futuristen.

Als Signor Marinetti auf dem Podium erschienen war und in gebrochenem Englisch seine einleitende Erklärung abzulesen begann, war alles zunächst ganz Ohr; bald aber änderte sich das Bild, und mitten in seinem Präludium mußte Marinetti erfahren, daß die moderne Großstadt eine Menge von Geräuschen hervorbringen kann, die Futuristenherzen entzücken: das Toben eines ärgerlichen und ungeduldigen Publikums. Indes Marinetti theoretisch von den „dynamischen Lärmschöpfungen" sprach, die das „Leben dynamisch und synthetisch spiegeln", ging das Publikum zur Praxis über und antwortete mit einem rhythmisch sich steigernden Händeklatschen, das bald den ganzen Saal ergriff. Aber schließlich kam der große Augenblick doch, der Vorhang ging in die Höhe, und Englands Bürger sahen zum ersten Male das futuristische Orchester. Man sah eine Anzahl von Kästen und Kisten, die in den grellsten Farben leuchteten, rot, gelb, blau und grün. Wie große Kameras sahen diese „Instrumente" aus, nur daß statt der Linse die Schallhörner des Grammophons in den Saal starrten. Trompeten und ein Triangel waren die einzigen Musikgeräte, die von den Mitgliedern des Theaterorchesters als Musikinstrumente wiedererkannt wurden. Der Futuristendirigent und Komponist Signor Russolo erhob seinen Taktstock, und dann begann das Lärmkonzert, „das Erwachen einer Großstadt" und „ein Meeting von Automobilen und Flugzeugen". Der erste „Lärmton" war ein seltsames Geräusch, das klang, als schluchze ein Kind mit lederner Lunge. Dann kam ein Rasseln wie das Dröhnen eines Autobusses; es wirkte wie ein Signal; die Galerie verstand, und laute Rufe: „Nach Peckham umsteigen!" hallten durch den Saal. Was folgte, war ein wilder Lärmwettstreit zwischen Futuristenorchester und Publikum. Wo man hinhörte, dröhnte futuristische Musik. Die Pfeifer, Rasseler, Gurgler, Summer, Donnerer und Murmeler auf der Bühne wurden in diesem Doppelkonzert vom Publikum bei weitem übertroffen, und in dem Wettrennen endete das Futuristenorchester als schlechter Zweiter. Gegenüber den Tönen und Klängen, die von der Galerie und vom Publikum aus den Zukunftskünstlern entgegen tönten, war das ganze futuristische Lärmorchester nur das milde Säuseln eines Frühlingshauches neben einem Wirbelsturm. Das Haus brüllte vor Lachen, klatschte, pfiff und schrie, und schließlich vereinigten sich alle Stimmen zu dem Rufe „Genug!" „Es ist nur die Bourgeoisie, die widerstrebt", erklärte am Schlusse Marinetti, „die übliche Kabale, um den Sieg des Futurismus zu erschweren. Aber wir werden fortfahren und triumphieren." Einstweilen freilich triumphierte das Publikum.

ck.

Die Grundsätze des Blitzableiters.

Trotz des Alters und der weiten Verbreitung des Blitzableiters sind immer noch nicht alle Regeln für seine beste und zuverlässigste Anlage und Ausführung geklärt. Immerhin läßt sich eine Reihe von Grundsätzen dafür feststellen, die im allgemeinen als anerkannt gelten können.

Jede derartige Anlage zerfällt in drei Teile. Das Endstück besteht in einer frei in die Luft ragenden Stange, die oben in eine oder mehrere, bis zu fünf Spitzen ausläuft. Der zweite Teil ist die Leitung von dieser Stange bis zum Boden mit Zweigleitungen nach verschiedenen Teilen des Gebäudes und insbesondere nach metallenen Gegenständen wie Röhren, Regenrinnen usw.; der dritte endlich ist die Erdung. Als Metall für den Blitzableiter wird fast nur Kupfer benutzt. Eisen würde in seiner Leitungsfähigkeit für den Strom genügen, verdirbt aber zu leicht durch Rost und ist auch schwerer zu befestigen. Ehe ein Entwurf für einen Blitzableiter verfertigt werden kann, muß ein vollständiger Plan des Gebäudes mit seinen Schornsteinen, Türmchen, Giebeln und Firsten mit Angabe über die Bedeckung des Dachs usw. vorliegen, und auch seine Lage mit bezug auf die Umgebung muß in Betracht gezogen werden. Die wichtigsten Regeln für einen zuverlässigen Blitzableiter lassen sich in wenige Sätze zusammenfassen. Die Leitung sollte so direkt wie möglich von der Spitze zum Boden verlaufen. Manche Sachverständigen bevorzugen, sie in einigem Abstand vom Mauerwerk zu ziehen. Die senkrechten Stangen sollten nach Möglichkeit mit horizontalen Leitern verbunden sein, die an Firsten und anderen geeigneten Teilen befestigt sind. Metallene Bestandteile am Dach sind unter allen Umständen mit dem System zu verbinden. Einen besonderen Schutz verlangen die Schornsteine, die nicht nur wegen ihrer Höhe über dem Dach, sondern auch wegen der aus ihnen aufsteigenden Säule von heißen Gasen zur Anziehung des Blitzes geeignet sind. Dazu wirkt auch der Kohlenruß mit, der sich am Rande und im Innern des Schornsteins niederschlägt, und das Vorhandensein von Metall an seiner Basis. Verbindungsstücke bei Blitzableitern müssen immer gut verlötet und verschraubt sein. Bei ihrer Verlegung ist auf einen tunlichst großen Abstand von Gasröhren und ähnlichen Leitungen im Innern

und Rußland hätten ihre Aufgabe ohne ihre gemeinsame Entente mit England nicht so vollständig erfüllen können. Dieser durchaus von Versöhnlichkeit beseelten Politik hat Rußland zum großen Teil **jene wirtschaftliche Wohlfahrt zu** verdanken, die einer der Hauptfaktoren seiner gegenwärtigen Stellung ist. Die beständige Zunahme seiner Bevölkerung, der unter der weisen Leitung Kriwoscheins erzielte Aufschwung der Landwirtschaft sichern den **Ackerbauerzeugnissen Rußlands in naher Zukunft auf dem Weltmarkte eine überwiegende Bedeutung.** Ich beglückwünsche mich, schloß Viviani, daß ich berufen bin, im nächsten Monat den Präsidenten der Republik nach Rußland zu begleiten. Es wird eine große Ehre für mich bedeuten, das Land zu sehen, dem die Sache des Friedens und die Förderung seiner ackerbautreibenden Klassen so sehr am Herzen liegen.

Es ist natürlich kluge Berechnung von Viviani, daß er den Russen gerade jetzt mit ihrer zweifellosen Bedeutung als Agrarstaat solche Artigkeiten sagt.

Deutsches Reich.

** **Der Kaiser in Hamburg.** **Folgendes Stimmungsbild entwirft der „Tag" von der Begegnung des Kaisers mit Hamburger jungen Damen, die sich am Tage der Taufe des Riesendampfers „Bismarck" anläßlich des Hamburger Roten Kreuz-Tages als Helferinnen betätigten:**

Als der Kaiser am Sonnabend nachmittag die Landesgrenze in seinem Automobil erreicht hatte, kamen ihm — es war heute in Hamburg der Rote Kreuz-Tag gewesen — vier junge Mädchen entgegen und hielten ihm ihre Sammelbüchsen hin, indem sie gleichzeitig Postkarten in das Auto warfen. Der Kaiser ließ halten und gab dem ersten jungen Mädchen zwei 20-Markstücke, den drei anderen je ein 20-Markstück. Als er an den Landungsbrücken von den beiden Bürgermeistern begrüßt wurde, erzählte er diesen lachend sein Erlebnis und schenkte dabei, indem er sagte, er sei regelrecht überfallen worden, die Postkarten in der Hand, wobei er bemerkte, „es seien sogar nackte Jungens darunter". An den Landungsbrücken standen abermals drei Damen von der Veranstaltung des Roten Kreuz-Tages, die dem Kaiser jede einen Blumenkorb, gefüllt mit rosa und roten Nelken überreichten. Dabei hielten sie natürlich auch die Sammelbüchsen vor. Der Kaiser faßte sich erstaunt an den Kopf und sagte: „Ach, meine Damen, nun habe ich ja gar kein Geld mehr." Sich dann an die Herren seines Gefolges wendend: „Bitte, meine Herren, schnell etwas Geld." Die Herren griffen in die Taschen und reichten dem Kaiser Geldstücke, die er persönlich in die Büchsen steckte. Am Nachmittag, als der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" spazieren ging und eine Barkasse mit dem Roten Kreuz-Zeichen vorüberfuhr, winkte er den Führer heran, und abermals erhielten die an Bord befindlichen jungen Sammlerinnen namhafte Geldbeträge für die wohltätigen Zwecke des Roten Kreuzes.

Am Abend um 8¼ Uhr traf Prinz August Wilhelm mit Gemahlin, Adjutant und Hofdame an Bord der „Hohenzollern" ein. Die beiden Herren befanden sich in Zivil und wurden von niemand erkannt. Die Herrschaften hatten große Schwierigkeiten, an Bord der „Hohenzollern" zu gelangen, da die Schutzleute und Hafenpolizisten, die die Landungsbrücken und den Zugang zu den Straßen um die Landungsbrücken sperrten, sie nicht durchlassen wollten. Erst auf mehrfache Interventionen des Adjutanten gelang es, Zugang zu erhalten.

Der Kaiser mit Gefolge begab sich gegen 10 Uhr am Montag nach Stellingen, um den Hagenbeckschen Tierpark zu besuchen. Um 12¼ Uhr frühstückte der Kaiser bei dem Generaldirektor Ballin.

** **Die Kaiserin stattete am Sonntag vormittag dem Kaiserin Auguste-Stift in Potsdam einen Besuch ab und wohnte auch dort dem Gottesdienst in der Anstaltskapelle bei. Die Predigt hielt Pfarrer Krummacher.**

** **Der König von Sachsen ist nach einem Besuch beim Großfürsten Konstantin in Zarskoje Sselo am Sonntag nach Petersburg gereist und dort um 9½ Uhr morgens mit Gefolge und den seiner Person attachierten Offizieren angekommen.**

Zur Begrüßung hatten sich eingefunden die höheren Zivil- und Militärbehörden, der Komandant des 18. Armeekorps, General der Kavallerie von Krusenstern, Divisionsgeneral, Generalleutnant Freimann, der Gouverneur von Petersburg Graf Adlerberg, der Vertreter des Polizeipräsidenten, Generalleutnant Wendorf, der deutsche Botschafter Graf Pourtalès, der bayerische Gesandte Freiherr von Grunelius, die Mitglieder der deutschen Botschaft und Abgesandte der Stadt, an ihrer Spitze der Bürgermeister von Petersburg, Graf Tolstoi. Eine Kompagnie des Bielomorsky-Regiments erwies die militärischen Ehren. Graf Tolstoi bot dem König auf einer silbernen Schüssel Brot und Salz dar und hieß ihn im Namen der Hauptstadt willkommen. Nach der Begrüßung begab sich der König von Sachsen um 10 Uhr morgens in die mit Blumen geschmückte katholische Bonifatiuskirche, wo er dem Gottesdienst beiwohnte.

Am Sonntag besuchte König Friedrich August nach einer Fahrt die Newa abwärts die Panzerschiffe „Sewastopol" und „Petropawlosk". Um 8 Uhr gab der deutsche Botschafter zu Ehren des Königs ein Essen. Der König hat seinem Koporski-Regiment eine größere Zahl von Geschenken für Offiziere und 11 für Soldaten verliehen. Außerdem schenkte er dem Regiment sein Bild mit einer Widmung in deutscher und russischer Sprache.

** **Die alte Königsflagge von Hannover auf dem Braunschweiger Schlosse. In den Tagen der Taufe des Erbprinzen zu Braunschweig und Lüneburg machte folgende Notiz die Runde durch die Öffentlichkeit:**

„Eine neue Fahne, die jetzt auf dem Herzoglichen Residenzschlosse in Braunschweig weht, ist die Hausflagge der jüngeren Linie des Hauses Lüneburg, der der Herzog angehört. Die Flagge zeigt in der Mitte die goldene Kaiserkrone im roten Herzschilde, nach dem ersten Kaiser aus dem Welfenhause Otto IV. Darunter ist das springende weiße Pferd im roten Felde, in den unteren Seitenfeldern die dem englischen Wappen entnommene Lyra, der springende Löwe und die schreitenden Leoparden zu sehen."

In der Zeitschrift „Deutscher Herold" werden diese Angaben nunmehr von fachmännischer Seite teils ergänzt, teils berichtigt. Die neue „Hausflagge" des Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg stellt, so geht daraus hervor, das alte Hannoversche Königswappen dar. Es ist genau dieselbe Fahne, die bis 1866 auf den Schlössern des Königs von Hannover wehte. Und die goldene Kaiserkrone im roten Mittelschilde erinnert nicht an den ersten Welfenkaiser Otto IV., wurde vielmehr von den Königen und Kurfürsten von Hannover deshalb im Wappen geführt, weil letztere des heiligen römischen Reiches Erbschatzmeister waren.

** **Zum Vorsitzenden der Deutschen Kolonialgesellschaft** der Abteilung Berlin-Charlottenburg ist, nachdem Exzellenz von Loebell infolge seiner Ernennung zum Minister des Innern den Vorsitz niedergelegt hat, der Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, Mitglied des Reichstags, gewählt worden.

** **100-Jahrfeier des Münchener Ersten Schweren Reiterregiments.** Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Ersten Schweren Reiterregiments fand am Sonntag vormittag auf dem Exerzierplatz in Oberwiesenfeld bei München katholischer und protestantischer Festgottesdienst statt, dem die Mannschaften des Regiments zu Pferde und an 4000 ehemalige Angehörige des Regiments beiwohnten. **Hierzu waren der Herzog von Braunschweig** und die dem Regiment nahestehenden Prinzen des Königshauses **erschienen.** Um 11 Uhr kam, begleitet von großer militärischer Suite, der König zu Pferd auf das Paradefeld. Im offenen Wagen schlossen sich die Herzogin von Braunschweig mit der Prinzessin Franz und den übrigen Prinzessinnen an. Die Königin selbst mußte sich Schonung auferlegen. Der König heftete persönlich das Säkularstandartenband an die Regimentsstandarte und verlieh dem Regiment die silbernen Pauken, die ehemals das Regiment Garde du Corps zu Pferde geführt hat. Die Herzogin von Braunschweig war bei der Rückfahrt vom Paradefeld Gegenstand lebhafter Huldigungen des Publikums. Der König hat eine Reihe von Auszeichnungen verliehen und dem Prinzen Franz von Bayern à la Suite des Ersten Schweren Reiter-Regiments gestellt. Das Großkreuz des Militärverdienstordens erhielt Prinz Alfons.

Am Abend veranstaltete das Offizierkorps des 1. Schweren Reiterregiments im Rathaussaal ein Festmahl, an dem auch der König, der Kronprinz, der Herzog von Braunschweig und die übrigen Prinzen des Königlichen Hauses teilnahmen. Im Verlaufe des Mahles brachte der Regimentsinhaber Prinz Leopold den Trinkspruch auf den obersten Kriegsherrn aus, worauf der König erwiderte.

** **Das liberale Wahlabkommen in Sachsen** droht noch im letzten Moment zu scheitern. Die Nationalliberalen und die Fortschrittler sind sich dem „Berl. Tagebl." zufolge wegen des 6. ländlichen Wahlkreises Spremberg in die Haare geraten, den jede der beiden Parteien für sich in Anspruch nimmt. Am nächsten Mittwoch soll nochmals eine Einigung versucht werden.

** **Der Steuerausschuß des Schutzverbandes für Deutschen Grundbesitz** nahm unter dem Vorsitz des Freiherrn Major von Reitzenstein Stellung zu den Beschlüssen der Kommission des Abgeordnetenhauses über die Steuer vom gemeinen Wert. Es wurde ein Kompromißvorschlag ausgearbeitet, der dem Zentralausschuß zur Genehmigung vorgelegt und dann veröffentlicht werden wird. Der Ausschuß wies mit aller Energie den Vorwurf der Städtefeindschaft, der in letzter Zeit von dem Städtetag gegen den Schutzverband erhoben worden ist, zurück.

Schweiz.

* **Internationale Vereinigung städtischer Großmolkereien.** Anläßlich des in Bern abgehaltenen 6. Internationalen Milchwirtschaftlichen Kongresses hat unter Teilnahme zahlreicher städtischer Milchgroßbetriebe die erste Generalversammlung der neu gegründeten Internationalen Vereinigung städtischer Großmolkereien stattgefunden.

Die Versammlung bestimmte als Sitz des Vereins Stockholm und wählte zum Vorstand: Fr. Benzinger, Direktor der Stockholmer Milchversorgungs-A.-G. (erster Vorsitzender), Kommerzienrat Franz J. Kaiser, Direktor der Wiener Molkerei (zweiter Vorsitzender), Ludwig Gerlei, Direktor der Ofen-Pester Zentralmilchhallen-Genossenschaft, Hermann Gondolatsch, Prokurist der Meierei C. Bolle Aktien-Gesellschaft, Berlin, Felix Soutter, Generaldirektor der Laiterie Maggi-Paris. Die Vereinigung verfolgt den Zweck, die städtische Milchversorgung im Interesse der Allgemeinheit zu fördern und den Vereinsmitgliedern hinsichtlich Verbesserung ihrer Betriebe beratend zur Seite zu stehen.

Frankreich.

* **Internationaler Olympia-Kongreß.** Den Glanzpunkt der zu Ehren des internationalen olympischen Kongresses in Paris veranstalteten Festlichkeiten bildete der am Sonntag von dem deutschen Botschafter und dessen Gemahlin gegebene Empfangsabend. Dem Feste, das einen sehr angeregten Verlauf nahm, wohnten etwa 1500 Gäste bei, darunter die Teilnehmer an dem olympischen Kongreß, das diplomatische Korps, zahlreiche Mitglieder der hiesigen amtlichen Welt, der Gesellschaft und der deutschen Kolonie.

Spanien.

* **Schießende Politiker.** In Valencia kam es am Sonntag zwischen Konservativen und Radikalen zu Zusammenstößen, bei denen sieben Revolverschüsse abgefeuert wurden. **Zwei Anhänger der Konservativen wurden schwer,** ein unbeteiligter Passant **leicht verletzt.** Polizei zerstreute die Manifestanten.

Der Zusammenstoß zwischen Ballon und Flugzeug.

Berichte von Augenzeugen

über die furchtbare Katastrophe in der Luft bei Wien, bei der neun Menschen das Leben verloren, berichtet ein Augenzeuge:

Das Flugzeug und das Luftschiff manövrierten in der Nähe von Kleinschwechat ungefähr eine Stunde lang. Sie machten verschiedene Evolutionen. Bald war das Flugzeug über dem Luftschiff, bald unter ihm, bald umkreiste er das Luftschiff. Plötzlich gegen 10 Uhr traf zum Entsetzen aller Zuschauer auf dem Felde **das Flugzeug das Luftschiff in die Seite. Eine blitzartige Stichflamme schoß sofort hervor.** Beide Luftfahrzeuge waren im Nu in Flammen gehüllt und stürzten im nächsten Augenblick zu Boden. Die auf den Feldern beschäftigten Arbeiter eilten, zum Teil mit Fuhrwerken, sogleich zur Unglücksstelle, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot. Die Insassen der Luftfahrzeuge lagen, **bis zur Unkenntlichkeit verkohlt,** auf dem Boden, die Uniformstücke waren in Fetzen gerissen, und keiner von ihnen zeigte Spuren von Leben. Sehr rasch trafen auch aus Wien Automobile mit Offizieren, Mannschaften und auch Ärzten ein. Unter andern fand sich auch Erzherzog Karl Franz, sowie viele Offiziere des Kriegsministeriums und der Luftschifferabteilungen an der Unglücksstelle ein. Die verunglückten Luftfahrzeuge lagen in einer Entfernung von 50 Schritt von einander. Die Luftfahrzeuge waren fast vollständig verbrannt, die Eisenteile verbogen und größtenteils tief in die Erde eingebohrt. Das Benzinreservoir des Luftschiffes hatte sich ebenfalls in den Boden eingegraben, und man mußte jeden Augenblick eine neue Explosion befürchten. Die Leichen der Offiziere und Mannschaften wurden auf Lastautomobilen, welche man aus Fischamend herbeigeholt hatte, weggeschafft.

Andere Augenzeugen berichten, daß sie außer dem Feuerscheine eine heftige Detonation wahrgenommen hätten, und daß sie entsetzliche Schreie und Hilferufe aus der Gondel des Ballons gehört hätten. Als sie dann die Unglücksstelle erreichten, waren die Hilferufe verstummt, und man fand nur noch die Leichen vor.

Der „Reichspost" wird von einem Offizier, der dienstlich in der Nähe der Unglücksstelle zu tun hatte, telephonisch mitgeteilt:

Es war etwa eine halbe Stunde, seitdem ich das Luftschiff gesichtet hatte, als ein Militärdoppeldecker sichtbar wurde, der einen Angriff auf das Luftschiff unternahm. Es war ein aufregendes Bild, das sich dem Zuschauer bot. In jeder Hinsicht scheinen die Insassen des Luftschiffes wie auch des Aeroplans **kriegsmäßig vorgegangen** zu sein. In weiten Spiralen, welche immer enger zu werden schienen, schraubte sich der Aeroplan immer mehr in die Höhe. Man hatte den Eindruck, daß der Aeroplan die Zerstörung des Luftschiffes nach seiner Überhöhung vorführen wollte. Das Luftschiff befand sich in etwa 350 Meter Höhe. Man konnte auf diese Entfernung nicht einmal richtig die Abstände der beiden Kriegsluftfahrzeuge bemessen, noch weniger die Einzelheiten der Vorgänge in der Gondel des Luftschiffes und auf dem Aeroplan beobachten. Plötzlich schlug eine Flamme auf und hüllte das Luftschiff und den Aeroplan auf mehrere Sekunden ein. Das Blut erstarrte mir in den Adern. Eine Viertelstunde später stand ich bei den verkohlten Leichen meiner Kameraden.

Am Nachmittag erschien der Flügeladjutant des Kaisers in Fischamend, um im Auftrage des Kaisers Erkundigungen über die Katastrophe einzuholen, und um der Luftschifferabteilung das Beileid des Kaisers auszudrücken.

Wie noch andere berichten, wurde das dicht über dem Luftschiff schwebende Flugzeug durch den Sog, **den durch die Propeller verursachten Wirbelwind, an das Luftschiff herangezogen.** Die Hülle des Luftschiffes brannte noch weiter, als sie am Boden anlangte. Oberleutnant Pflatz gab noch schwache Lebenszeichen, als die ersten Augenzeugen anlangten; er hatte Zuckungen, und es sah aus, als wolle er sich erheben. Alle anderen Verunglückten waren sofort tot. Die Insassen des Luftschiffes waren durch die Hitze ganz zusammengeschrumpft. Die Uniformen der beiden Flieger waren unversehrt.

Der zerstörte Körting-Ballon

war als ein Mittelding zwischen dem halbstarren und dem unstarren System im Jahre 1910 von der Gummifabrik Harburg-Wien und der österreichischen Maschinenfabrik Körting konstruiert worden. Bei einer Länge von 68 Metern hatte der Ballon einen größten Durchmesser von 10½ Metern und faßte mehr als 3800 Kubikmeter Gas. Zwei achtzylindrige Körtingmotoren von je 75 Pferdekräften trieben die beiden rechts und links von der Gondel angebrachten Schrauben durch Seilbetrieb. Die Höhensteuerung wurde durch Verschiebung von Wasserballast, der in zwei großen Tanks untergebracht war, bewirkt. Außerdem konnte durch Aufpumpen eines der beiden Ballonetts, in ähnlicher Weise wie beim Parsevalballon, die Schräglage und damit die Höhensteuerung beeinflußt werden. Die Anordnung der Gondel war beim Körting-Ballon neu und originell. Der lange Versteifungsträger, der bei den deutschen und französischen halbstarren Militärluftschiffen vorhanden ist, wurde beim „Körting" durch zwei Ausleger ersetzt, die an der Maschinengondel selbst vorn und rückwärts angebracht waren und so die Gondel verlängerten und eine Versteifung des Gasballons herbeiführten. Diese Ausleger konnten nach Belieben abgenommen werden, so daß an dem ganzen Luftschiff kein Teil vorhanden war, der eine größere Länge als zehn Meter hatte. Auf diese Weise wurde eine leichte Transportfähigkeit des verpackten Luftschiffes erzielt. Der Körting-Ballon wurde im Mai 1911 von der österreichischen Heeresverwaltung angekauft und hatte sich auf einer großen Anzahl von Fahrten sehr gut bewährt, so daß man neuerdings mit dem Gedanken umging, noch mehrere Luftschiffe derselben Konstruktion zu bestellen.

des Hauses zu achten. Auch zur Befestigung der Leiter ist entweder Kupfer selbst oder doch Bronze zu verwenden. Lange Leitungsstücke, die an Firsten und Giebeln entlang führen, müssen mehr als eine Spitze erhalten, mindestens je eine an den Enden. Es kann als erwiesen gelten, daß mehrere kurze Stangen einen größeren Schutz gewähren als wenige hohe. Die Erdung ist von größter Wichtigkeit. So einfach die Leitung auch sein mag, wenn darin etwas versehen oder in Unordnung geraten ist, stellt der Blitzableiter für das Gebäude mehr eine Gefahr als einen Schutz dar. Eine gute Erdung bedeutet die Lösung der Frage einer Verbindung zwischen dem Leiter und dem feuchten Boden oder mit dem Grundwasser selbst. Der Zweck wird aber nur dann vollkommen erreicht, wenn der Kontakt eine genügende Fläche besitzt. Gewöhnlich bedient man sich zu diesem Zweck einer Kupferplatte, die in den Boden eingegraben wird. Besondere Vorsichtsmaßregeln sind notwendig, wenn etwa der Boden der Umgebung mancher Fabriken mit Ammoniak gesättigt ist, das zerstörend auf das Kupfer einwirkt. Die Kupferplatte wird zuweilen an den Rändern mit sägezahnähnlichen Spitzen hergestellt, um die Entladung der Elektrizität in den Boden zu erleichtern. Über die Platte wird lose Erde oder Holzkohle gelegt und gut eingestampft. Unter Umständen ist es schwer oder wenigstens mühsam und kostspielig, bis zu einem dauernd genügend durchfeuchteten Boden vorzudringen, doch ist diese Bedingung unerläßlich. Die Benutzung von Teichen oder Flüssen ist stets vorzuziehen, wenn die Kupferplatte dort nicht in Gefahr einer Beschädigung ist. nw.

Kunst und Wissenschaft.

— **Bertha von Suttner,** die, wie berichtet, am Sonntag in Wien gestorben ist, wurde am 9. Juni 1843 in Prag als Tochter des österreichischen Feldmarschalls Franz Graf v. Kinsky geboren. Im Jahre 1876 vermählte sie sich mit A. Gundaccar Freiherrn von Suttner. Mit ihrem Gatten hat sie viele Reisen unternommen und verweilte 9 Jahre im Kaukasus. Ihr erstes Buch „Auf zwei Schlachtfeldern" hat sie im Alter von 37 Jahren geschrieben. Seit 1891 ist sie als erklärte Vorkämpferin der Friedensidee hervorgetreten und hat sämtlichen Friedenskongregationen beigewohnt. Sie hat zahlreiche Vorträge in Europa und Amerika über die Friedensbewegung gehalten und erhielt dafür den Friedensnobelpreis im Jahre 1905. Von ihren Büchern sind zu erwähnen: „Die Waffen nieder!", das in alle europäische Sprachen übersetzt ist und eine Million in der Auflage überschritten hat. Außerdem ist hervorzuheben „Inventur der Seele", „Briefe an einen Toten", „High life", „Frühlingszeit", „Anthologie für erwachsene Töchter". „Babis siebente Liebe".

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bad Salzbrunn in Schl.

402—419 m ü. d. Meere. Trink- u. Badequellen (Vers. jährl. 2000000 Fl.). 740 ha Promenaden, Anlagen und Wald.

Oberbrunnen, Kronenquelle, kalte alkalische Säuerlinge bei Katarrhen, Gicht, Zuckerkrankheit. Inhalatorien. Radiumemanatorium. Pneumatisch. Institut. Gurgelhallen. Bäder aller Art (natürl. kohlens. Mineralbäder); Elektro- u. Hydrotherapie. Massage, Fango, Radiogenschlamm. Zanderinstitut. Milch- u. Molkenkuranst. Licht-Luftb. Gute Unterkunft u. kurgemäße Verpfl. Reichh. Unterhalt. u. Vergnügungsprog.

Besuch 10000 Kurgäste. Saison 1. Mai — Anfang Oktober. Prospekte und Auskünfte durch die Bade-Direktion.

Villa Anita, 18 heizb. mod. eing. Zimm., Bad, elekt. Licht, Pens.
Dachrödenshof, a. Kurplatz, tadellose Küche, Logierhaus, saub. Bett., bill. Preise. Pächt. A. Schmidt.
Logierhaus Eden, T. 283, gr. u. kl. heizb. Z., gr. Gart., Bad, Elekt. Licht.
Haus Friedrich, Herrl. Lage, gesch. Balk., Z., Gartenst. 10, Warmw.
Villa Germania, 2. Min. z. Kurprom. Z. m. u. oh. Pens., Ziv. Preise.

Grand Hotel, erstes Haus a. Platze. 200 Bett., Zimm. v. 2.50 Mk. an, erstkl. Verpfl. v. 5.50 Mk. an p. Tag, a. bes. Küche f. Krankendiät.
Dr. Henschel's Kuranstalt, schrägüber der Post.
Pension Londoner Hof, 300 m v. d. Quell. Ärztl. empfohl., Fr. M. Jaekel.

Villa National, 5 Min. v. Kurplatz, Z. v. 8.— M. wöch., Pens. 3.50 M.
Magdeburger Hof, mod. Logh. a. Kurplatz. Prosp. d. die Verw. des Magdeburger Hofes.
Promenadenhof, a. Kurprom., Zim. in jed. Preisl. Bes. J. Scholz.
Hotel zum Schwert, herrl. ruh. Lage, schön. schatt. Gart., Zimm. m. u. ohne Pens., Omnibus z. jedem Zuge a. Bahnh. Zivile Preise.

Bad Altheide

Villa Balzer, 24 Zimmer. Nähe des Kurhauses.
Diätetische Kurpension Villa Carmen, dicht am Sanatorium und Kurpark gelegen. Bes. Frau Dr. Zimnik.
Villa Clara, Tel. 12, dir. am Kurpl., 20 Zimm. Pens. pr. Tag v. 4 M. a.
Logierhaus „Daheim", 3 M. v. Bahnh. Altheide-Neu-Falkenhein.
Villa Diana, vis-à-vis Kurh. u. Bäd. Tel. 62. Zimm. mit u. ohne Pens.
Pension Edelweiß, Dir. Drude, dir. am Kurpark u. d. Bäd. Erstkl. Küche.
Villa Friedrich-Wilhelm, Leiter Frl. Stief. Pens. f. Kind. u. j. Mädch.
Pension Glatzer Rose, a. Kurpark Tel. 73. Prosp. jederz. bereitw.

Villa v. d. Goltz, 5 Min. v. Bäd. 14 Zimm. Pens. pr. Tag v. 3 M. a.
Villa Ilse, Bes. Fr. Dir. Grittner, a. Zedlitzpark, T. 70. Erstk. Pens.
Villa Johanna, Beh. eing. Zimm., f. m. Balk., ruh. Lag. m. g. Pens., Bad.
Sanatorium Altheide f. Herzkr. Bes. d. Chefarzt Dr. Lewinsohn.
Villa Lidwina, 5 Min. v. Kurh. u. Bäd., dicht v. Wald. Küchenben.
Pension „Lug ins Land", a. Walde, vis-à-vis Bahnh. B. Pens. Mäß. Pr.
Villa Margareta, Komf. 1 Min. z. Kurpl. Waldz. m. Pens. v. 5 M. a.
Villa Neptun, gegenüb. d. Sanator. Nahe d. Bäder und Wald.
Villa Waldschlößchen, Erstkl. christl. Haus. Vorz. Verpfleg.

Pension Walhalla, M. Hoffe. Nächste Nähe d. Bäd., Zimm. i. all. Preisl.

Bad Landeck

Villa Bergfried, mod. Pens. Nähe des Hochwald u. der Bäder.
Belvedere-Hof, herrl. gel. halbe, sow. g. Z., Balk., Verand., heizb. Z.
Montana, ruh., vorn. Pens., Hohenl. nächst dem Wald. u. Bad.
Pension Rheinbaben, Z. v. 10 M. wöch. tägl., Vrpfl. 3.50, nur christl. Kurg.

Bad Reinerz

Annahof, Logierh. u. Rest., Idyll. gel. Vorzügl. Küche, best. empf.
Villa Arlt, gut empfohlen. Haus. Prospekt, Zimmer m. Balkons.
Villa Brunnenhof } direkt am Kurplatz
Villa Glückauf } u. am Bad gelegen, 48 Zimm., Prospekt kostenl., Bes. B. Tautz.
Villa Cäcilie, schöne sonnig. Z. m. Balk., mäß. Preis. Wiener Küch.
Villa Cornelia, Vorneh., ruh. Haus, 30 Zim. m. u. oh. Pens., Herrl. Waldl., Prosp. gr. Frl. Miezel.
Villa Daheim, Komf. Haus, m. u. oh. Pens. Bes. B. Müller. Zentr.-Heiz., Lift, elektr. Licht, Prosp.
Deutscher Hof, Fr. F. Bilolaweck, Rest. u. Logh., a. Kurpl. Küche.
Badehotel Germania } beliebte Häus.
Hotel schwarzer Bär } Georg Liche.
Haus Hohenzollern, schön. gel., Balkz. Jaeschke, Prom., m. u. o. Pens.
Merkur Zentrum, Bes. B. Neumann, neu erb., schön. Z., Balk., Logg.

Park-Hotel Liche, Dep. Villa Hygiea, best-empf. H., schönst. Lage, M. Pr.
Villa Schmidt, alt renom. Haus, neu eing. Speises., gesch. Südbalk.
Hotel schwarzes Roß, Oberring. Bes. E. Grieger, g. eing. Zimm., sol. Pr.
„Silesia", Haus erst. Rang. mit u. ohne Pens., ganzjähr. geöffn.
Weidmannsruh, vorn. Haus, Bes. Fr. Oberförster E. Nowack.

Flinsberg

Haus Alt-Heidelberg, Pens., a. Walde u. Kurh. Komf. Haus a. Platze.
Haus Böttcher, Bes. Amtsgerichtsrat Böttcher. Kl. Fremdenpens. schön. staubfr. Lage, gute Verpfl., best. Empfehl. Prosp.
Familienpension Daheim, beste Lage, Gart., vorz. Verpfl. mäß. Preis.
Hotel Deutscher Kaiser, Bes. A. Gläser. Billige Preise. Gute Verpfleg.
Villa Eichendorff, staubfrei am Walde gelegen. Frl. Gericke.

Brunshaupten -Fulgen Mecklenburg. Ostseebad

1913: 17400 Gäste. Dir. Bahnverb. Keine Mückenplage. Elektr. Licht

Klimat. Kurort

Wasserleitung. Familien-Bad. Prosp. durch d. Badeverwaltung



Orthopädische und medico-mech. Institute:

Posen (Königsplatz 7) Orthop. Turnkurse, med.-mech. Uebungen. Unfall-Behandlung, Massagekuren, Herstellung aller orthopäd. Apparate usw.

Binz (Ostseebad auf Rügen) **Binz:** Elektr. Lichtbäder, Künstliche Höhensonne. Röntgenkurse für Aerzte.

Besitzer: Badearzt **Dr. med. Jacob.** **Spezialarzt für Orthopädie, Massage und Nervenmassage.**

Anstalt **Posen** das ganze Jahr im Betriebe. **Binz** Juni—Septbr.

Sanatorium Friedrichshöhe, Obernigk b. Breslau

I. Abteilung für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen!

II. Abteilung für **Zuckerkranke,** Stoffwechsel- u. innerlich Kranke. Besondere Abteilung für wenig Bemittelte. (Pauschalpreis v. 6,50 Mk. an pro Tag.)

2 Ärzte. — Prospekte. — Telephon 26.

Leit. Ärzte: **Dr. F. Köbisch,** Nervenarzt, Besitzer. **Dr. Dierling,** Spez. f. innerl. Kranke.

M 1740]

Restgüter.

Von unserer Begüterung **Jablonken-Theerwisch,** Kreis Ortelsburg, stellen wir folgende Restgüter zum Verkauf:

1. **Restgut Jablonken.** Größe etwa 1250 ha. Davon etwa 500 ha guter Wald, Rest Acker, Wiesen, Weiden. Erforderliche Anzahlung 450 000 M.
2. **Restgut Theerwischwolla.** Größe 342 ha. Erforderliche Anzahlung 75 000 M.
3. **Restgut Damerau.** Größe 208 ha. Erforderliche Anzahlung 55 000 M.
4. **Restgut Luisenthal.** Größe 87 ha, mit kleiner Ziegelei. Erforderliche Anzahlung 25 000 M.

Der Acker ist auf sämtlichen Gütern, mit Ausnahme des Vorwerks Luisenthal, in der Hauptsache nicht zu strenger Lehmboden. Sämtliche Restgüter erhalten Waldbestände zugeteilt. — Die Beleihung der Güter erfolgt in der Hauptsache mit 4%igem Staatsgeld. — Ausführliche Vergebungsbedingungen werden auf Wunsch zugeschickt. — Besichtigung jederzeit gestattet. — Nähere Auskunft erteilen: **Gutsverwalter Zimmermann in Theerwisch** bei Mensguth und die [H1033

Ostpr. Landgesellschaft m. b. Haftung zu Königsberg i. Pr., Theaterstraße 4.

Rittergut in Brandenburg

ca. 1800 Mrg., herrliches Schloss, 21 Zimmer, 3 km von Kreis- und Garnisonstadt entf., bei **100 000 Mk.** Anz. für **250 000 Mk.** zu verkaufen. Hyp. nur Landschaft. Näh. d. **Broekere & Comp.,** landw. Kom.-Gesch., gegr. 1901. **Posen,** Naumannstr. 2. (6480

Sehr grosses Vermögen zu verdienen.

Nur für einen Deutschen.

Ein Gut in Westpr., ca. 550 Morgen à 600 M., Anzahlung 100 000 M., zu verk. Ueber 4 Millionen cbm Kies zu 30 Pfg. an bedeutende Firma zur Ausbeute bis 1924 kontraktlich fest verkauft. Gut infolge Todesfalles in der Familie des Besitzers verkäuflich. **Grossartiges Geschäft.** Off. unt. J. W. 284/6480 an die Exped. d. Bl. Agenten ausgeschlossen.

F. Z. A. S. Mittw. 24. 8½. Vortr. [1161b

Bürsten

aller Art gut und billig in grosser Auswahl.

Moritz Brandt, Posen, Wilhelmplatz 8.

Zucker-kranke erhalten kostenlos Broschüre über eine aufsehenerregende Entdeckung. Ohne besondere Diät. Hauptbestandteil nach z. Deutsch. Reichspat. angem. Verfahren hergest. Postkarte genügt an **Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H. Niewerle 79** bei Sommerfeld.

Verz. Koppel-Spanndrähte:

Drahtstärke:	3,8 mm	4,6 mm	5,0 mm
p. 1000 Mtr.	19,80	28,00	32,40 M.

Stacheldrähte, Stahlkrampen offeriert **Drahtgeflechtwerk Maennel, Neutomischel 35,** Bez. Posen.

Chilisalpeter

in Waggonladungen und kleineren Posten offeriert

Loebel Lewin, Posen O 1. [5136 b Fernsprecher Nr. 4261.

Wenn Du die wimmelnden Wanzen willst wirksam vertreiben Wähle den weisesten Weg, wende Wolff's Wanzentod an!

Käuflich in Flasch. à 1 M. u. 50 Pf. bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.



Wohnungen.

4-Zimmer-Wohn., Sonnens., Erker, Loggia, Balkon, 2 Aufg., v. 10. 14 z. verm., evtl. Garten. Näh. **Gr. Berliner Str. 33,** Gartenh. [6537]

Zoologischer Garten.

[29 b

Dienstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr:

I. Sinfonie-Konzert

Leitung: Königl. Musikdirektor A. Saß.

Eintrittsgeld 75 Pfg. — — Abonnenten frei.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, dem 24. Juni 1914, nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahlen.
2. Annahme eines Vermächtnisses der Lehrerin Schwetzke.
3. Mietung neuer Räume für die Amtsstelle II.
4. Bewilligung von Mitteln für den Schwimmunterricht der Schrodkaschule.
5. Entlastung von Rechnungen.
6. Instandsetzung der Räume der Krippe im Hause Kaiser-Friedrich-Straße Nr. 8.
7. Einbau von Zünduhren in die Laternen der Bedürfnisanstalten.
8. Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Gerberdamm.
9. Verstärkung von Etatstiteln.
10. Errichtung einer Waschküche im Dachgeschosse des Wirtschaftsgebäudes des Stadtkrankenhauses.
11. Errichtung eines Zaunes an der Clausewitzstraße.
12. Bewilligung von Beihilfen an die Posener Orchester-Vereinigung.
13. Fluchtlinienplan für die Westseite der Straße am Kanonenplatz.
14. Rohrlegungen in der Fischerei und Schießstraße.
15. Tauschvertrag mit dem Reichsmilitärfiskus betreffend den alten Trainfahrplatz.

WECK



Frischhaltungs-Apparate und -Gläser

unerreicht gut und sehr billig.

Alleinvertrieb

Moritz Brandt

Posen, Wilhelmplatz 8.

Illustrierte Preislisten stehen frei zu Diensten.

MOTTEN-sichere Aufbewahrung

von Teppichen, Möbeln u. s. w.

Tel. 6470, 6471. **W. KELLING.**

Erleichtern Sie sich

Ihren Umzug

und geben

Gardinen • Teppiche • Portieren

vor Beginn zur Reinigung. Kostenlose Abholg. u. Zustellg.

HERMANN SAWADE

Chemische Reinigungs-Werke u. Färberei

Posen

Theaterstr. Nr. 5. Tel. 2707.	St. Martinstr. Nr. 37. Tel. 1705.
Gr. Gerberstr. Nr. 34.	Helenenstr. Nr. 20.
Glogauer Str. Nr. 94. Tel. 2685.	Sapiehaplatz Nr. 1.
Hedwigstr. Nr. 17. Tel. 1535.	Kronprinzenstr. Nr. 4b.

Erstklassige Original Oldenburger, Ostfriesische und Simmenthaler

Zuchtbullen

habe ich **preiswert** zum Verkauf stehen. 3026

Bestellungen auf Zuchtvieh nehme ich jederzeit entgegen.

Louis Wulff,

Zuchtviehhandlung,

Posen W 3, Bahnstraße 57.

Fernsprecher 3642. Fernsprecher 3642.

Grosses

Apollo-Theater

Heute und täglich 8½ Uhr:

Das mit jubelndem Beifall aufgenommene phänomenale

Juni-Varieté-Programm!

Lotte Werther
Ford and Le Mour
Max Peltini
Marion Vera
Ilse Sandten
Hermann Wagner
Madame Loulou
Brautnacht

2 Sonntag: Vorstellungen! 2

Nachm. 4 Uhr kleine Preise.

Wiener Café

Bismarckstr. 8/9.

Familien-Cabaret

Entree frei! Entree frei!

Das neue

Schlager-Programm

Hans Werther
Ursel Gellert
Rudi Ruth Ronné
Marta Serano
Traute Warnoff
Walter Walter.

6129

ALT-POSEN

Vergnügungspalast-Varieté Täglich 8 Uhr:

das herrliche Juniprogramm.

10 neue Nummern.

Konzert. 2 Kapellen.

PALAIS DE DANSE

Täglich 11½ Uhr 2 Kapellen

Moderne Tänze Tanzaufführg. Auftr. v. Tanztr. Hausballett. Weltstadtbetrieb.

Kegelbahn

(Doppelbahn) an einem Abend in der Woche zu vergeben.

Restaurant Hardenbergschloß.

24. 6. Joh.-Fest 6 Uhr.
27. 6. Joh.-Schwestern-Fest 5 Uhr.
[44 b]

Tel. 2616 **Detektiv-Auskunftei** Tel. 2616

Posen, Viktoriast. 4, **„Greif"** **Bromberg,** Bahnhofst. 11

Ermittelungen, Auskünfte, Beobacht.

PATENTE etc. erwirkt

Patent-Bureau Knop & Himer, Posen, Ritterstraße 8. Tel. 1735.

Verschiedenes.

Für Obertertianer Aufenthalt auf dem Lande gesucht,

evtl. geg. Erteilung von Nachhilfe. Offerten unter Nr. **6535** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Blüten-Schleuder- **Honig** goldklar, flüssig od. fest garant. unverfälscht. Bienenprod. 10-Pfd.-Dose fr. 7,50, Auslese 8.— ½ Dose 4,50. Gar.: Zurückn. ev. Lehrer Fischer, Brm.-Oberneuland 99

Machet kostenlos Testament!

Unentbehrl. Ratgeber mit Formularbuch Mk. 1,10 p. Nachn. Verlag L. Schwarz & Co., Berlin 14, L.

Babywagen verleiht **Paul Kunze,**

149b] St. Martin-Drogerie, **St. Martinstraße Nr. 36.**

Wahlkreisversammlung des Bundes der Landwirte.

□ **Hohensalza**, 20. Juni.

Der Bund der Landwirte hielt heute nachmittag im „Stadtpark“ eine Wahlkreis-Versammlung ab, die von etwa 75 Herren besucht war.

Der Vorsitzende, Oberamtmann Kalckbrenner-Kl.-Opok, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen und gedachte dann in herzlichen Worten der verstorbenen Bundesmitglieder, Majors a. D. Endell und des Rittergutsbesitzers Leonhardt-Rucewko. Zu ihrem Andenken erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Als Wahlkreisvorsitzender für Hohensalza, Strelno, Mogilno wurde Landrat a. D. von Rosenstiel gewählt. Dann nahm das Wort der stellv. Provinzial-Vorsitzende Herr v. Wedemeyer-Woynitz. Er begann seine Ausführungen mit einem herzlichen Nachruf für den verstorbenen Major a. D. Endell, den er als großen Wohltäter der Bedrängten und Hilfesuchenden innerhalb des Bundes bezeichnete, eine Wohltätigkeitsarbeit, die nur selten an die Öffentlichkeit gedrungen sei. Der Redner beschäftigte sich dann mit Fragen der inneren Politik. Er kam auf Elsaß-Lothringen und Zabern zu sprechen, begrüßte die neue Verordnung, nach der die Rekruten der Reichslande außerhalb Elsaß-Lothringens ihrer Militärpflicht zu genügen haben, und hielt es für wünschenswert, wenn auch die polnischen Rekruten mehr als bisher außerhalb der Heimat ihre Militärdienstzeit abdienten. Unser Heer müsse stark erhalten werden, und die Kommandogewalt des Kaisers dürfe nicht angetastet werden. Wir wollten dauernde Zustände in unserer Armee, keine zweimonatigen Kriegsministerwechsel wie in Frankreich. Als besonders erfreulich bezeichnete der Vortragende die vielen freiwilligen Beiträge zur Wehrsteuer, die besonders in Hannover zu verzeichnen gewesen seien. Die Wehrsteuer sei eine Versicherungsprämie auf den Frieden. Dann kam der Vortragende auf den Bauernbund, der, eine Gründung des Hansabundes, unter falscher Flagge segele. Die Zersplitterung in den Kreisen der Landwirtschaft sei bedauerlich; nur bei festem Zusammenschluß könne etwas erreicht werden. Der Vortragende machte dann eine interessante Feststellung: Es sei vielfach in der Provinz die Ansicht geäußert worden, daß der Bauernbund am Raiffeisenverband seine Unterstützung fände. Dieser Ansicht möchte er entgegentreten. Herr Dr. Wegener, der Direktor des Raiffeisenverbandes, sei Mitglied des Bundes der Landwirte geworden und habe ihn ermächtigt, dies in der Versammlung auszusprechen. Damit sei der Vorwurf, daß der Bauernbund durch Raiffeisen unterstützt werde, hinfällig. Mit herzlichen Dankesworten an die hiesigen Vertrauensmänner und den Vorsitzenden, Oberamtmann Kalckbrenner, für ihre im Dienste des Bundes geleistete Arbeit schloß der Vortragende.

Dann sprach noch der Geschäftsführer des Bundes, Hölzel-Posen. Er wandte sich zunächst gegen die Sozialdemokratie, von der uns die größte Gefahr drohe, darum müsse überall aufklärend gewirkt und die wahren Ziele der Sozialdemokratie klargelegt werden. Er erwartet auch einen Umschwung der Praxis unserer Gerichte der Sozialdemokratie gegenüber. Der Kampf des Mittelstandes müsse auf der ganzen Linie durchgefochten werden.

Beide Redner fanden mit ihren Ausführungen den lebhaftesten Beifall. Es wurde dann noch angeregt, hier im kommenden Winter einen volkswirtschaftlichen Kursus (Verfassung, Staatswesen usw.) vom konservativen Standpunkte aus abzuhalten. Der Kursus soll drei Tage dauern. An ihm können auch junge Leute teilnehmen, die nicht dem Bunde angehören. Endlich wurde beschlossen, hier im Herbst wieder ein großes Bundesfest, wie im vergangenen Jahre, zu feiern. — Nach der Versammlung fand ein gemeinsames Essen statt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 22. Juni.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Dienstag, 23. Juni. 1446. Christoph Columbus, der Entdecker von Amerika, * Genua. 1759. Sieg der Preußen unter Herzog Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen bei Krefeld. 1800. Charlotte Birch-Pfeiffer, Bühnendichterin, * Stuttgart. 1804. August Borsig, der Bahnbrecher des Lokomotivbaues in Deutschland, * Breslau. 1888. Emil Naumann, Komponist und Musikschriftsteller, † Dresden. 1891. W. E. Weber, Physiker, † Göttingen. 1903. Sara Hutzler, Schriftstellerin, † Berlin. 1905. Barrikadenkämpfe in Lodz (Polen). 1906. Jos. Körösi, ungarischer Statistiker, † Ofen-Pest. 1907. Karl Klein, Prof. der Mineralogie in Berlin, † Charlottenburg. 1910. Max Edler von der Planitz, ehemaliger Generalinspekteur der preußischen Fußartillerie, † Interlaken. 1911. Hein. Hofmann, Maler, † Dresden.

Ein stattliches Leichenbegängnis.

Wer etwa noch darüber im Zweifel gewesen sein sollte, welcher allgemeinen Wertschätzung und ungeteilten Verehrung sich die in der vergangenen Woche mitten aus ihrer Lebensarbeit so jäh herausgerissene Frau Lyceumsdirektorin Marie Knothe zu erfreuen hatte, den dürfte die Beerdigungsfeier am Sonnabend nachmittag eines Besseren belehrt haben, als man das, was sterblich an ihr war, auf dem Paulikirchhofe dem kühlen Schoße der Mutter Erde übergab. Ein gleiches, nach mehreren Tausenden zählendes Trauergefolge, das sich aus den mannigfachsten Ständen aller Konfessionen zusammensetzte, hat unsere Residenzstadt nur höchst selten gesehen. Unter denen, die der teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, bemerkte man den Generalsuperintendenten D. Blau mit einer Reihe hiesiger evangelischer Geistlichen, den Polizeipräsidenten von dem Knesebeck, den Direktor des Provinzial-Schulkollegiums, Oberregierungsrat Daniels, den Provinzialschulrat, Geheimrat Kummerow, den Geh. Regierungs- und Schulrat Richter, den Bürgermeister Künzer, den Geheimrat Dr. Wernicke, den Oberregierungsrat Galleiske, den Oberstleutnant Noël, den Professor der Akademie Dr. Lehmann, die Gymnasialdirektoren Huckert und Horstmann, den Schulrat Dr. Krausbauer, den Kommerzienrat Michalowsky, die Stadträte Kronthal und Dr. Orgler, den Generallandschaftsrat Kaulisch. Das höhere weibliche Schulwesen unserer Stadt vertraten der Direktor der Kgl. Luisenstiftung Gall, die Lycealdirektorinnen Wegener und Sachse, die Vorsteherin der Kgl. Handels- und Gewerbeschule für Mädchen Frl. Fuhr. Vollständig war natürlich das Lehrerinnenkollegium des Knothe-Belowschen Lyceums erschienen; die Kollegien der übrigen Privatlyceen waren ebenfalls zahlreich anwesend. Weiter bemerkte man viele Professoren der Gymnasien, die Rektoren und viele Lehrer der städtischen Schulen. Schier unermeßlich war die Zahl der ehemaligen Schülerinnen aller Lebensalter, die aus der Stadt und auch von außerhalb gekommen waren, um der lieben Entschlafenen das letzte Geleit zu geben. Die Anwesenheit vieler Eltern der gegenwärtigen Schülerinnengeneration war ebenfalls ein deutlicher Beweis für die Liebe und Dankbarkeit, die man ihr für ihre unermüdliche segensreiche erzieherische Tätigkeit zollt. Die höheren Klassen der drei Lyceen waren sämtlich in weißen Kleidern mit schwarzen Schleifen anwesend und leisteten in würdiger Weise die Trauergesänge. Eine schier unermeßliche Fülle kostbarer Palmen, Kränze und Blumengewinde bedeckte den schwarzen Eichensarg, der in der Leichenhalle des Paulikirchhofs aufgebahrt war, vollständig; viele dieser sichtbaren Zeichen der Verehrung hatten auf dem Sarge selbst keinen Platz mehr gefunden.

Die ergreifende Leichenfeier begann um 5½ Uhr mit dem Schülerinnenchorgesange der beiden letzten Strophen von: „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „Erscheine mir zum Schilde“. Dann hielt Pastor Stuhlmann von der Paulikirche die Gedächtnisrede auf grund des Schriftworts: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.“ Eine ernste Weihestunde, so führte der Geistliche u. a. aus, der Liebe der Treue, der Dankbarkeit hat diese große Trauergemeinde um diesen Sarg vereinigt. Eine Menschenfreundin und eine Kinderfreundin, eine Zierde des Lehrerstandes ist es, die wir zu Grabe tragen wollen. Und wenn alle Schülerinnen, die ihr Dankbarkeit erzeigen wollen, Frauen aus allen Lebensaltern und Ständen und mit ihnen viele Männer alle um diesen Sarg sich scharen würden, der Raum würde nicht hinreichen und der Friedhof bis an seine Mauern heran von Leidtragenden gefüllt sein. Warum war sie ihnen mehr als manche andere auch tüchtige Lehrerin und Leiterin? Es war nicht nur ihre außerordentliche Begabung, ihr hervorragendes Wissen, das sie allein lieb machte, sondern ihre schlichte Einfachheit; beharrlich aufwärts und vorwärts schreitend, so war ihr Berufsgang. In Posen von treuen gläubigen Eltern geboren, und erzogen mit drei Brüdern und zwei Schwestern, nahm sie aus dem Elternhause die Liebe zur Arbeit und die Treue und einen tiefen frommen Sinn mit sich, als sie zunächst im jugendlichen Alter das Amt einer Erzieherin übernahm. Mit 22 Jahren trat sie in die höhere Belowsche Mädchenschule ein, um 10 Jahre später selbst an die Spitze der Schule zu treten, die sie zur höchsten Blüte erhoben hat, und die erst vor wenigen Jahren ihren äußeren Ausdruck fand in dem prächtigen Schulbau. Aber sie sollte nur kurze Zeit darin wirken. Vor wenigen Tagen wurde eine Operation nötig, organische Leiden gesellten sich dazu. Und was wir fürchteten und doch nicht glauben wollten, das trat ein. Der geschwächte Körper mußte erliegen; der Tod, den sie zwar nicht fürchtete, aber auch nicht herbeisehnte, klopfte an. Gott der Herr rief die Seele seiner treuen Dienerin heim; eine schwere Stunde, aber doch selig, denn: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Was unserer Entschlafenen so sehr die Herzen gewann, das war eine Eigenschaft, die nur bei wenigen Menschen so klar zum Ausdruck kommt; sie vereinigte in der Erziehungstätigkeit den klugen Kopf mit dem scharfen Verstande und die tiefe Religiosität. Darum war sie stets ihren Schülerinnen nicht nur die gewissenhafte Lehrerin, sondern sie trug sie auch außerhalb der Schule auf dem Herzen. Sie zeigte das wahrhaft mütterliche Gefühl für ihre Schützlinge; sie gewann mit ihren Herzen auch die der Eltern. Darum erfreute sie sich so sichtbar des göttlichen Segens. Wenn heute an ihrer Anstalt ältere Lehrerinnen tätig sind, als die Heimgegangene, und wenn manche ihrer Schülerinnen heute an derselben Anstalt wirken, so beweist das die Wärme und den Sonnenschein, der von ihrem Wesen ausging. Sie hatte so wenig Zeit, an ihr eigenes Wohl und Wehe zu denken. Denn sie war im wahren Sinne des Wortes ein Mensch der Arbeit. Wenn es galt, die gemeinsamen Standesinteressen zu fördern, die Interessen der ausgedienten Lehrerinnen wahrzunehmen, der allgemeinen Fragen der Frauenerziehung und Frauenbildung sich anzunehmen, da war sie nie müde; immer das eine Ziel im Auge: Arbeit für das Reich Gottes. Nun ruht sie von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihr nach. Sie wirken fort, sie erstehen neu, werden wieder lebendig. Denn wie wollt Ihr Mitarbeiterinnen besser Eure Anhänglichkeit beweisen, als daß Ihr in ihrem Geiste mitwirkt an ihrem Werke und ihren Schülerinnen. Dieses Gelübde ist der beste Abschied von der Heimgegangenen. Nun ruhe in Frieden, nimm den Dank der Tausenden, die Du geführt hast, mit hinunter in das Grab, hinüber in die Ewigkeit. Der göttliche Kinderfreund, der die Kindlein zu sich kommen läßt, Christus Jesus, schenke Dir eine fröhliche Auferstehung im ewigen Licht. Und Gott der Herr spreche zu Dir: Ei, Du fromme und getreue Magd, Du bist über wenigem getreu gewesen, ich will Dich über vieles setzen. Vor allem stehe der allmächtige Gott bei den beiden Schwestern, die das eine Teil ihrer selbst nicht mehr unter sich sehen. Unsere Jugend leite er auf rechter Bahn und gebe ihr treue Lehrer. Uns alle aber lasse er weggehen von dieser Stätte mit dem Trost und der Hoffnung: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. Amen.“

Gebet und Segen des Geistlichen bildeten den Schluß der ergreifenden Trauerfeier. Dann wurde der Sarg hinausgetragen, wo ihn das gewaltige Trauergefolge, das nur zum allerkleinsten Teile in der Leichenhalle Platz gefunden hatte, erwartete. Dann gruppierte sich der Zug. Voran schritten die Schülerinnen und sangen: „Laßt mich geh'n, daß ich Jesum möge seh'n.“ Auf dem Wege zum Grabe bildeten Leidtragende Spalier. Nachdem der Sarg mit der irdischen Hülle der Entschlafenen in das Grab gesenkt war, vollzog Pastor Stuhlmann die Einsegnung der Leiche. Darauf sang der Schülerinnenchor: „Der Herr ist mein Hirt.“ Als das Lied verklungen war, rief Generalsuperintendent D. Blau der Entschlafenen Segenssprüche der heiligen Schrift zu, und damit fand die Beisetzung ihr Ende.

Etwa eine halbe Stunde dauerte es, ehe der Kirchhof von den ungezählten Leidtragenden sich leerte. Sie alle beseelte das etwas umgeänderte Dichterwort: „Ach, sie haben eine gute Frau begraben, uns war sie mehr.“ Der gütige himmlische Vater lasse der Entschlafenen, die so viel Liebe gesäet hat, die Erde leicht sein.

hb.

Die Begrüßung der Automobilisten durch den Oberbürgermeister.

Der Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilms begrüßte, wie wir in der Mittagausgabe schon kurz berichteten, bei dem gestern abend im Rathause veranstalteten Begrüßungsessen die Teilnehmer an der Autofahrt und am Ostmarkenflug und gab der Freude darüber Ausdruck, daß so viele Damen und Herren der Einladung der Stadt in das Rathaus Folge geleistet hätten. Er wies auf die nahen Beziehungen der Autoindustrie zur Flugindustrie hin und die Förderung, die das moderne Verkehrsleben durch die Entwickelung der Motorkraft genommen habe. Redner dankte den Männern, die sich um das Gelingen der Veranstaltungen verdient gemacht hätten, den Vorsitzenden des Posener Autoklubs, ebenso wie den Veranstaltern des Ostmarkenfluges. Es sei ein interessanter Zufall, daß die Vertreter des modernen Verkehrs in der alten historischen Halle des Rathauses zu einem Fest zusammenkämen. Was würden die Männer, die vor vielen hundert Jahren den Grundstein zum Rathaus gelegt und diejenigen, die in späteren Jahrhunderten für das Wohl der Stadt hier gewirkt hätten, sagen, wenn sie einen Blick werfen könnten in unsere neue Zeit, wenn sie mit 100 Km. Geschwindigkeit die Autos über die Landstraßen rasen, das Flugzeug durch die Lüfte pfeilschnell wie der Vogel fliegen sähen. Allerdings die alte Romantik sei im Zeitalter des Dampfes stark im Schwinden. Nicht mehr wie früher nehme der Bursch Mantel- Hut und Wanderstab, um die Schönheiten seines Vaterlandes kennen zu lernen oder nach Arbeit zu suchen; auch die Zeiten, wo der alte Postillon seinem Schwager das Loblied blies, wenn er an seiner letzten Ruhestätte vorüberfuhr, diese Zeiten beschaulicher Ruhe und sinnigen Genießens der Natur seien dem Zeitalter des Benzins und Benzols gewichen. Aber wenn man sich frage, ob wir mit der alten Zeit tauschen möchten, so müßte trotz aller Romantik vergangener Tage diese Frage verneint werden. Deutsche Arbeitskraft und Unternehmungslust unser Industriellen und Ingenieure haben in dem Bau der Fahr- und Flugzeuge eine Entwickelung des Verkehrs geschaffen, die man zu einem wesentlichen Bestandteile unserer heutigen wirtschaftlichen Entwickelung rechnen müsse. Auf diese Entwickelung in unserm Vaterlande könne man mit Recht stolz sein. Gefördert worden sei diese insbesondere aber auch durch das Interesse, das unser Kaiser und sein Kaiserlicher Bruder, der Prinz Heinrich, an der Auto- und Flugzeugindustrie genommen habe. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Prinzen Heinrich.

⊙ **Der Kommandierende General des V. Armeekorps, von Strantz,** begibt sich heute, Montag, nach dem Truppenübungsplatz Neuhammer, um am Dienstag der Besichtigung der Abteilungen des Feldart.-Regts. Nr. 20 und am Mittwoch derjenigen des Feldart.-Regts. Nr. 56 beizuwohnen. Der General-Inspekteur der 8. Armee-Inspektion, Generaloberst von Kluck, wird diesen Besichtigungen gleichfalls beiwohnen.

⊙ **Militärische Personalveränderungen.** Oberst v. Unruh, Kommandeur des Gren.-Regts. Nr. 7, mit der Führung der 25. Inf.-Brigade beauftragt. Oberst Graf von Waldersee, Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps, zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 7 ernannt. Major Eisfeld, Bataillonskommandeur im Gren.-Regt. Nr. 6, ist zum Vorstand des Artillerie-Depots in Sprottau ernannt. Major Apelt vom Gren.-Regt. Nr. 6 zum Bataillonskommandeur ernannt. Major Arnold, Inf.-Regt. Nr. 50 unter Versetzung in das Inf.-Regt. 176 zum Bataillonskommandeur ernannt. Hauptmann von Oppen vom Infanterie-Regiment. Nr. 19 zur Dienstleistung bei m Kriegsministerium kommandiert. Oberleutnant von der Schulenburg, Adjutant der 10. Kavallerie-Brigade, zum Rittmeister befördert. Major von Fiedler vom Landwehr-Bezirk Posen zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Thorn ernannt. Hauptmann Freiherr von Seherr-Thoß, Gren.-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Major zum Grenadier-Regiment Nr. 6 versetzt. Hauptmann Kutscher, Füs.-Regt. Nr. 40, unter Beförderung zum Major zum Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt. Hauptmann Scheuermann, Füs.-Regt. Nr. 33, als Kompagniechef in das Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt. Oberleutnant von der Marwitz, Füs.-Regt. Nr. 37, zum überzähligen Hauptmann befördert. Leutnant d. Res. Hill, Inf.-Regt. Nr. 149, zur Dienstleistung beim Inf.-Regt. Nr. 47 kommandiert. Hauptmann Schmidt, Feldart.-Regt. Nr. 56, zum überzähligen Major befördert. Oberleutnant Merckel, Feldart.-Regt. Nr. 20, zum überzähligen Hauptmann befördert. Hauptmann Oswald, Lehrer an der Kriegsschule in Glogau, als Kompagniechef in das Inf.-Regt. Nr. 81, Hauptmann von Tobschütz, Inf.-Regt. Nr. 143, als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau versetzt. Leutnant Beseler, Inf.-Regt. Nr. 155, Leutnant Ohl, Dragoner-Regt. Nr. 13, und Leutn. Nessel, Füs.-Regt. Nr. 38, als Inspektionsoffizier zur Kriegsschule in Glogau kommandiert. Feuerwerks-Leutnant Felske vom Art.-Depot in Glogau zum Feuerwerks-Oberlt. befördert. Hauptmann Wenzel, Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 58, mit dem 1. Juli im 2. Seebataillon angestellt. Leutnant Krause, Inf.-Regt. Nr. 155, und Leutnant Hennig, Pion.-Batl. Nr. 5, treten zu den Reserveoffizieren ihrer Truppenteile über. Major Gutberlet, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Glogau, ist unter Verleihung des Charakters als Oberstleutnant der Abschied bewilligt. Major v. Oppermann, Vorstand des Artillerie-Depots in Sprottau, der Abschied bewilligt. Leutnant Deunert, Inf.-Regt. Nr. 58, Schneider, Inf.-Regt. Nr. 154, v. Klaß, Jäg.-Batl. Nr. 5, v. Hertzberg, Erzieher im Kadettenhause in Wahlstatt, v. Kleist und v. Wrochem, Ul.-Regt. Nr. 10, Schlacke und Falbe vom Feldart.-Regt. Nr. 56 zu Oberleutnants befördert. Fähnriche Miernicke, Gren.-Regt. Nr. 6, Stutzer, Inf.-Regt. Nr. 46, Schult, Inf.-Regt. Nr. 47, Schmidt, Inf.-Regt. Nr. 58, Jensen, Inf.-Regt. Nr. 155, v. Czettritz und Neuhaus, Drag.-Regt. Nr. 4, v. Heydebrand und der Lasa, Ul.-Regt. Nr. 1, Krause, Feldart.-Regt. Nr. 41, Schlemm, und Pfeiffer vom Feldartillerie-Regiment Nr. 56, Berndt, Krause und Schnittke, Feldart.-Regt. Nr. 5, Werther und Köhn, Füs.-Regt. Nr. 37, Zerndt, Inf.-Regt. Nr. 46, v. Winterfeld, Drag.-Regt. Nr. 4, Iffland und v. Busse, Regt. Königsjäger z. Pf. Nr. 1, und Thuns, Feldart.-Regt. Nr. 5, zu Leutnants befördert. Unteroffiziere Thiemann, Inf.-Regt. Nr. 19, Kohlhardt, Füs.-Regt. Nr. 37, Latrille, Inf.-Regt. Nr. 47, Küster, Inf.-Regt. Nr. 154, Wilke, Inf.-Regt. Nr. 155, Freiherr v. Lüttwitz, Ul.-Regt. Nr. 1, von Frankenberg und Proschlitz, Ul.-Regt. Nr. 10, Heinicke, Geisler und Keding, Feldart.-Regt. Nr. 56, Riemann und Bleyberg, Pion.-Batl. Nr. 5, zu Fähnrichen befördert. Assistenzarzt Dr. Hauck, Inf.-Regt. 46, zum Oberarzt befördert. Oberstabsarzt Dr. Gaupp, Regimentsarzt des Feldart.-Regts. Nr. 35, zum Fußartillerie-Regt. Nr. 5 versetzt. Oberstabsarzt Dr. Stahn, Regimentsarzt des Fußart.-Regts. Nr. 5, der Abschied bewilligt. Unterveterinär Seifert von der Militär-Veterinär-Akademie unter Beförderung zum Veterinär zum

Schluß des redaktionellen Teiles.

Feldart.-Regt. Nr. 20 versetzt. Stabsveterinär Griemberg, Regt. Königsj. z. Pf. Nr. 1, zur Train-Abteilung Nr. 5 versetzt. Stabveterinär Storbeck vom Feldart.-Regt. Nr. 20 zum Regt. Königsj. z. Pf. Nr. 1 versetzt. Stabsveterinär Scholz von der Train-Abteilung Nr. 5 ist unter Verleihung des Roten Adler-Ordens vierter Klasse der Abschied bewilligt.

X **Justizpersonalien.** Die Landrichter Bumke und Boelcke in Danzig sind zu Landgerichtsräten, die Amtsrichter Wolff in Posen, Zeglin in Nakel, Daehn in Culm und Frost in Flatow zu Amtsgerichtsräten, die Staatsanwälte Meyer in Graudenz, Arndt bei der Oberstaatsanwaltschaft in Marienwerder und Siebert in Danzig zu Staatsanwaltschaftsräten ernannt worden. Dem Amtsrichter Wagenitz in Pr.-Stargard ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

X **Kgl. Akademie.** Morgen, Dienstag, fallen die Übungen vo Professor Mendelsohn (3—5) aus. Die Teilnehmer der Hygienischen Vorlesung des Geheimrats Wernicke versammeln sich morgen, Dienstag, nachmittags 5 Uhr an der Endstation der elektrischen Straßenbahn Gerberdamm zur Besichtigung des städtischen Schlachthofes.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, Naturwissenschaftliche Abteilung. In der Sitzung vom 17. d. Mts. sprach der Präparandenlehrer Langer, Mitglied des wissenschaftlichen Kursus, über paläobotanische Untersuchungsmehoden. Er führte einleitend aus, was man unter Paläobotanik versteht, und wie die Aufgabe dieser Wissenschaft darin besteht, aus den Überresten der Pflanzen einmal den Habitus und den inneren Bau der Pflanzen der Vorzeit zu erforschen und zum anderen auch ihre Lebensweise und den damaligen Zustand der Erdoberfläche zu erschließen. Die wichtigste Wissenschaft ist für den Paläobotaniker die Lehre von den Erhaltungszuständen, und die Vorfrage seiner Arbeit muß immer sein: Wie ist die Pflanze nach ihrem Tode in diesen Zustand gekommen, und wie muß ich sie behandeln, damit ich gerade aus diesem Zustande heraus möglichst viel von ihr erfahre? Der Vortragende griff nun zwei Erhaltungszustände heraus, die Inkohlung und die Verkieselung. Zunächst wurden die chemischen und physikalischen Bedingungen des Inkohlungsprozesses dargelegt und gezeigt, wie der Inkohlungsprozeß in der Natur in unseren Sümpfen, Verlandungen und Mooren vor sich geht und wie er sich in der Erde fortsetzt. Er führt vom Faulschlamm bis zur Mattkohle und vom Torf über Braunkohle, Steinkohle, Anthrazit bis zum reinen Kohlenstoff, dem Graphit. Dann wurde die Behandlung der Kaustabiolithe experimentell auseinandergesetzt und an Kohle, an kohligen Resten auf Abdrücken und Dünnschliffen durch Dolomitknollen aus Steinkohlenlagern gezeigt, wie schön man die Pflanzen vor Jahrmillionen selbst in den größten Feinheiten, wie Spaltöffnungen, Gefäßarten, selbst Zellkernen studieren kann, und welche Schlüsse man aus dem Bau auf die Lebensweise zu machen berechtigt ist. Die Epidermenpräparate und Dünnschliffe, die der Vortragende im Verlauf seiner Studien in der Biologischen Abteilung der Kgl. Akademie selbst angefertigt hat, wurden durch Mikroprojektion vorgeführt. Im zweiten Teile wurde gezeigt, wie beim Verkieselungsprozesse die verwesenden Pflanzen bis in ihre kleinsten Einzelheiten mit kolloidaler Kieselsäure durchsetzt werden und uns so als „versteinert" erhalten bleiben. Auch hier wurden Präparate (Dünnschliffe) vorgeführt, nachdem vorher die Anfertigung der Dünnschliffe gezeigt worden war.

Die Jugendgruppe des Richard Wagner-Verbandes Deutscher Frauen veranstaltet in der Aula der Königl. Gewerbeschule der Begründerin und Vorsitzenden des Vereins eine erhebende Abschiedsfeier. Zum 1. Juli verläßt Fräulein Fontana-Posen, um einem ehrenvollen Rufe an die neu zu gründende Volksmusikschule des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes in Berlin Folge leisten. Eingeleitet wurde die Feier durch „Nun ist der Tag geschieden", Quartett für Frauenstimmen nach einem Motiv von Wagner. In der darauf folgenden Ansprache gedachte die Schriftführerin des Vereins der verdienstvollen Tätigkeit der Vorsitzenden und dankte ihr für ihr rast- und selbstloses Bemühen um den Verein. Als Zeichen der Dankbarkeit und zur Erinnerung wurde ihr neben zahlreichen Blumenspenden ein größeres Musikwerk Richard Wagners überreicht. Durch den klangschönen Vortrag von Rubensteins „Sphärenmusik" und Mozarts Streichquartett II D-Moll erhöhte die von ihr gegründete Kammermusik-Vereinigung die stimmungsvolle Feier. Eine sangeskundige Lehrerin trug mit innigem Ausdruck Wolffs „Verborgenheit" vor. Beethovens Largo con espressione E-Dur für Klavier, Violine und Violincello wurde von den jugendlichen Musikern wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Der 23. Psalm in der Kleinschen Bearbeitung für mehrstimmigen Frauenchor, von sechs jungen Lehrerinnen wirkungsvoll vorgetragen, schloß den musikalischen Teil der Feier. Aus dem Freundeskreise richtete noch die Oberlehrerin Fräulein Ida Herrmann warme Dankesworte an die Scheidende. Zum Schluß las die Vorsitzende nach einem warmen Dankeswort für die ihr zuteil gewordenen Ehrungen die Dankesantwort auf den eingesandten ersten Jahresbericht aus dem Kabinett der Protektorin des Vereins der Frau Kronprinzessin vor. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Fräulein Helma Leesch gewählt.

Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes Posen hält seine Vierteljahrsversammlung am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokale Viktoria-Restaurant ab.

Der Verein deutscher Katholiken feiert sein Sommerfest am Peter Paulstage im Gartenrestaurant von Seidel, Auguste Viktoriastraße.

X **Der heutige Sommersanfang brachte uns eine so bedeutende** Hitze, daß in der 12. Stunde das Thermometer auf 26 ° Cels. stand und die Schulen sich deshalb zu Hitzeferien verstehen mußten. Von 1 Uhr ab überzog sich der Horizont mit Gewitterwolken, und es setzte ein von teilweis heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter ein, das beim Schluß der Redaktion noch andauerte.

Sonnenfinsternis am 21. August. Nachdem die letzte in Mitteleuropa wahrnehmbare Sonnenfinsternis am 17. April 1912 stattgefunden hat, folgt die nächste in unserem Erdstrich sichtbare Sonnenfinsternis am 21. August d. J. Sie wird nicht, wie ihre Vorgängerin, eine totale Finsternis sein, sondern nur eine zu zwei Dritteln, also etwa von dem Grade der Sonnenfinsternisse vom 30. August 1905 und vom 28. Mai 1900.

p. **Ein Schulknabe als Brandstifter.** Auf den Wiesen an der Cybina steckte gestern abend um 8 Uhr ein Schüler einen Heuhaufen in Brand. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet.

Zoologischer Garten. Das I. Sinfonie-Konzert im Zoologischen Garten, das von den Kapellen der Regimenter Nr. 5 und 46 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors A. Saß morgen, Dienstag, ausgeführt wird, weist ein ausgezeichnetes Programm auf.

p. **Festgenommen wurden:** ein Zimmermann wegen Diebstahls; ein Tischlergeselle wegen Verdachts des Einbruchs; am Sonntag ein Kaufmann, der einer Dirne ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen hat; ein Arbeiter wegen Mißhandlung seiner Ehefrau.

p. **Von Radfahrern umgefahren.** Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr wurde in der St. Martinstraße ein $3^1/_2$ Jahre alter Knabe von einem Radfahrer umgefahren, wobei der Knabe am Fuß und am Kopfe leicht verletzt wurde. Der Knabe wurde seiner Mutter übergeben. — An der Ecke Gr. Gerberstraße und Breite Straße wurde gestern nachmittag $12^3/_4$ Uhr ein Arbeiter gleichfalls von einem Radfahrer umgefahren. Beide kamen zu Fall, ohne sich zu verletzen.

p. **Gefunden oder zugelaufen:** Ein rotbrauner Wolfshund; ein kleiner brauner Spitzhund; ein Portemonnaie; eine Handtasche, enthaltend ca. 70 bis 80 M. (gefunden Ende 1913); ein Portemonnaie, enthaltend 133,07 M., ein Schreibetui, enthaltend zwei Bleistifte; ein Zollstock; ein Gummi und ein Federetui; ein Terrier, weiß und gelb; ein junger Hund, schwarzbraun; ein Stück schwarzes Band und ein weißer Schleier; eine goldene Brosche mit weißen Perlen (am Himmelfahrtstage gefunden); eine lederne Hundeleine; 10 Mark; eine braune Ziege; eine graue Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 4,52 M.; ein Notizbuch; zwei Taschentücher und eine Banane; ein Kanarienvogel; ein goldenes Halskettchen (gefunden im Juli 1913).

Erwischter Rosendieb. Kaum senden die Rosen ihre balsamischen Düfte in die Luft, so beginnen hier diejenigen, die da nicht säen und doch ernten, ihr lichtscheues Handwerk. Meist entkommen sie leider unerkannt. Gestern abend aber konnte der Wächter 9 der Posener Wach- und Schließgesellschaft einen Rosendieb der Polizei übergeben, der am Kaiserring Rosen gestohlen hatte.

X **Der Wasserstand der Warthe** in Neudorf a. B.: betrug am 22. Juni — 0,47 Meter, gefallen um 0,09 Meter.

D. **Glowno**, 21. Juni. In der Nacht zum Sonnabend brach im Wohnhause des Kohlenhändlers Wawrzyniak **Feuer aus**, das den halben Dachstuhl vernichtete. Die Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

D. **Schwersenz**, 21. Juni. Der Königliche Kreisarzt Dr. Gutwein ist bis 23. Juli **beurlaubt** und wird durch den Kreisarzt Dr. Hübner aus Zabikowo vertreten.

Besitzwechsel in der Ostmark.

Schwarzenau, 21. Juni. Der Landwirt Friedrich Klotzbücher in Blütenau hat seine 140 Morgen große Besitzung für 110 000 Mk. an die Händler Hirsch und Itzig in Mogilno verkauft; diese verkauften das Grundstück sofort mit einem Verdienst von 8000 Mk. an den Landwirt Borowski in Blütenau weiter.

f. **Witkowo**, 20. Juni. Der Grundbesitzer Kanasek in Marianowo hat seine Landwirtschaft an den Grundbesitzer Cwikla in Brückenfeld für 23 680 Mk. verkauft.

---

gm. **Johannesgarten**, 21. Juni. Dem hiesigen Gemeindevorsteher Kißmann ist anläßlich des 150jährigen Bestehens der Gemeinde das **Allgemeine Ehrenzeichen in Silber** verliehen worden.

F. **Schönlanke**, 20. Juni. **Wegen Unterschlagung im Amte** ist gestern der Posthilfsbote Mieremeister verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden. Es handelt sich nur um geringfügige Postanweisungbeträge. — Der 10jährige Schulknabe Krumrey in Straduhn fiel beim Spielen von einem Baume und **brach das Schlüsselbein.** — Die **Blaubeerenernte** wird in diesem Jahre nur gering ausfallen, da die Maifröste ihnen viel geschadet haben. — Eine **wüste Schlägerei**, bei der das Messer wieder seine Rolle spielte, fand gestern in der Lindenstraße statt. Der Haupträdelsführer Tischler Kaatz wurde verhaftet. Die zwei Verwundeten mußten in ärztliche Behandlung gegeben werden.

* **Schulitz**, 19. Juni. Als der Besitzer Robert David aus Otteraue in vergangener Nacht mit seinem Lastfuhrwerk von Schulitz aus die Bromberger Chaussee in der Richtung nach seiner Wohnung entlang fuhr, scheuten seine sonst ruhigen Pferde plötzlich aus unbekannter Ursache und gingen durch. Das Gefährt raste mit solcher Gewalt gegen einen Chausseestein, daß D. von seinem Wagen **auf die Chaussee geschleudert** wurde und wie tot liegen blieb. Er wurde sofort nach Wohnung geschafft, wo er heute vormittag infolge der schweren Verletzungen starb.

□ **Breslau**, 20. Juni. In Seitendorf, Kreis Loewenberg, ist das **Baugerüst eines Scheunenneubaues eingestürzt, 16 Arbeiter** wurden **verletzt**, einige schwer.

□ **Kolberg**, 22. Juni. (Privattelegramm.) Der **Exbürgermeister von Köslin, Thormann**, ist, wie nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung zu erwarten war, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Stralsund gebracht worden.

wb. **Königsberg**, 22. Juni. (Privattelegramm.) Gestern wurde der **neue große Sportplatz der Palaestra Albertina der Königsberger Studentenschaft** mit einem Festakt übergeben, an dem auch Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz teilnahm. Der Vorsitzende der Palaestra, Professor Litten brachte das Hoch auf den Kaiser aus, der das Werk durch seine Zuschüsse gefördert habe. Der Protektor der Universität, Professor Schulze gedachte des Kronprinzen als des Rectors magnificentissimus. Sodann begann der Wettkampf zwischen den Hochschulen von Danzig und Königsberg, die unter dem Protektorat des Kronprinzen stehen.

---

22. Westpreußischer Städtetag.

(Eigener Fernsprechbericht.)

N. **Graudenz**, 22. Juni.

Der 22. Westpreußische Städtetag wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden des Städtetages, Oberbürgermeister Scholtz-Danzig eröffnet. Nach den Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende einen

Geschäftsbericht.

Diesem ist zu entnehmen, daß die Frage der Bestellung eines Provinzial-Revisors für Sparkassen und Kommunalkassen das Ergebnis gezeitigt hat, daß der Sparkassenverband der Provinzen Ost- und Westpreußen die Kommunalkassen der Städte des Westpreußischen Städtetages durch die Sparkassenrevisionen auf Antrag revidieren lassen wird. Revisionen haben in diesem Jahre beantragt die Städte Bischofswerder, Dt.-Eylau, Dt.-Krone, Gollub, Hammerstein, Marienwerder, Pr.-Friedland, Pr.-Stargard, Schlochau, Schöneck, Schwetz und Tuchel. Die Vertagung des Beschlusses über die Gründung eines Westpreußischen Unfallversicherungsverbandes muß weiter bestehen bleiben, weil der Gesetzentwurf betreffend Dienstunfallfürsorge noch nicht an den Reichstag gelangt ist. Die Eingabe des Städtetages vom 3. Mai 1912 betr. die Belastung der Gemeinden mit Staatsgeschäften an den Reichstag ist, soweit sie sich auf Reichsangelegenheiten bezieht, dem Reichskanzler als Material überwiesen worden, soweit sie einzelstaatliche Angelegenheiten betrifft, ist das Parlament darüber zur Tagesordnung übergegangen. Die Verhandlungen, die mit dem Danziger Hypothekenverein auf grund der Verträge über die Mitwirkung der Städte an der Hebung des Realkredits, insbesondere bei der Begebung zweiter Hypotheken auf dem Städtetage 1912 angeknüpft worden waren, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Die statistischen Tabellen des Bürgermeisters Erdmann-Neustadt über die Gemeindesteuerstatistik der preußischen Städte 1912 werden im Verlage der „Kommunalen Rundschau" als Sonderabdruck erscheinen. Die Anträge des Städtetages nach dem Vortrage des Bürgermeisters Woldmann-Zoppot über die Erbrechtsreform und die Städte sind an die Reichsregierung und den Reichstag gesandt worden. Die Wünsche des Städtetages in bezug auf die Reform des höheren Mädchenschulwesens sind zum Teil dem Finanzminister und dem Kultusminister vorgetragen worden, zum Teil ist ihnen durch Ministerialerlaß inzwischen entsprochen worden.

Der Vorstand des Städtetages besteht aus Oberbürgermeister Scholtz-Danzig Vorsitzender, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Obuch-Graudenz stellvertretender Vorsitzender, stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Münsterberg-Danzig Kassierer, Bürgermeister Hartwich-Culmsee Schriftführer, Oberbürgermeister Dr. Merten-Elbing, Oberbürgermeister Dr. Hasse-Thorn und Bürgermeister Müller-Dt.-Krone Beisitzer. Der Bericht hebt weiter hervor, daß Veränderungen im Mitgliederbestande nicht eingetreten sind und nur die Städte Baldenburg, Gorzno, Kanin, Krojanke, Landeck und Schloppe dem Städtetage noch fernstehen. Es folgte dann die Rechnungslegung über das abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14, worauf die Vorträge begannen.

Aus dem Gerichtssaale.

?? **Bromberg**, 21. Juni. **Ein blutiger Schmugglerstreit mit tödlichem Ausgange** beschäftigte gestern das Schwurgericht, vor dem sich der Arbeiter Andreas Lewandowski aus Karolewo in Russisch-Polen wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten hatte.

Der Angeklagte lag in seiner russisch-polnischen Heimat seit Jahren dem Schmugglergewerbe ob, das er in Gemeinschaft mit zwei Kumpanen, den „Arbeitern" Osinski und Ziegielski, betrieb. Am 1. September 1913 kamen die drei Spießgesellen morgens nach Hohensalza, wo sie Zigarren und andere in Rußland begehrte Waren einkauften, um sie über die nahe Grenze zu schmuggeln. Als sich hierzu keine Gelegenheit bot, verbargen sie die Pakete mit dem Schmuggelgut sowie ein Gewehr bei einem Altsitzer in Chrostowo. Aus Langerweile gingen die drei beschäftigungslosen Schmuggler dann nach der Ortschaft Valentowo, wo sie sich im Gasthause bei der Schnapsflasche die Zeit vertrieben. Schließlich gerieten sie wegen der Zeche in eine Schlägerei, wobei Lewandowski, der zwar mitgetrunken hatte, aber nichts bezahlen wollte, eine Tracht Prügel erhielt und schließlich hinausgeworfen wurde. Wutentbrannt und rachedürstend ging er nach Chrostowo zurück, holte sein Gewehr und wartete in der Wohnung des Altsitzers, bei dem die Schmuggelware verborgen war, auf die Rückkehr seiner Kumpane. Nach geraumer Zeit kam denn auch Osinski, um sein Paket abzuholen. Als er die Tür aufmachte, legte Lewandowski sofort auf ihn an und feuerte einen Schuß ab, der ihn ins Knie traf. An den Folgen dieser Verletzung, zu der eine Blutvergiftung hinzutrat, ist er dann gestorben. In der Verhandlung behauptete Lewandowski, er habe sich in Notwehr befunden, denn Osinski sei mit einem Messer auf ihn losgegangen. Die Geschworenen bejahten jedoch die Schuldfragen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu **einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.**

□ **Thorn**, 20. Juni. **Das Schwurgericht** verurteilte den Landbriefträger Max Ott aus Segeberg wegen amtlicher Geldunterschlagungen in 13 Fällen, Unterschlagungen von Einschreibebriefen in 5 Fällen und Urkundenfälschungen in zwei Fällen zu **1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.**

Polnische Nachrichten.

Posen, 22. Juni.

† **Die Zopoter Polen** beklagen sich in den polnischen Blättern darüber, daß die in Zoppot zum Kurgebrauch eintreffenden auswärtigen Polen sich fast ausschließlich bei Deutschen einlogierten, während die polnischen Logierhäuser, deren Zahl eine recht bedeutende ist, leer stehen. Die Zoppoter Korrespondenten teilen den polnischen Blättern sogar die Namen der Polen mit, die in deutschen Logierhäusern wohnen; die Blätter verzichten jedoch auf die Veröffentlichung jener Namen in der Hoffnung, daß ein Wandel zugunsten des Polentums auch ohne Anwendung dieses äußersten Mittels sich bald vollziehen würde.

† **Ein neuer Sokolverein** wurde dem „Dziennik" zufolge in Unterberg bei Posen ins Leben gerufen. Zum Vorsitzenden wurde St. Cieslewicz gewählt.

† **Eine merkwürdige polnische Vereinsfahne.** Der polnische St. Joseph-Verein in Otterfelde besitzt eine Vereinsfahne mit folgender Aufschrift: „Königin der Krone Polens bete für uns". Die dortige Polizeibehörde richtete, wie der „Narodowiec" berichtet, an den Vereinsvorsitzenden ein Schreiben, in dem dem Verein verboten wird, die Fahne, die national-polnische Embleme enthält, öffentlich zu tragen. Im Falle einer Übertretung dieses Verbots soll die Fahne polizeilich beschlagnahmt werden.

Der Ostmarkenflug.

Posen—Königsberg.

Die Zwischenlandung in Graudenz.

Graudenz, 22. Juni. Zu der in Graudenz vorgeschriebenen Zwischenlandung mit einem Mindestaufenthalt von 30 Minuten sind gelandet: um 6 Uhr 16 Min. Oberleutnant v. Freyberg, 6,20: Luther, 6,21 Engwer, 6,21 Hans, 6,23 Schlüter, 6,30 Körner (außer Wettbewerb), 6,23 Behrens, 6,38 Langer, 6,38 Sedlmayer, 6,38 Grunewald, 6,39 Funk (außer Wettbewerb), 6,39 Parschau, 6,41 Suréen, 4,42 Schäfer, 6,45 Tornack, 6,49 Reichert, 6,50 Hiddessen, 6,52 Steindorf, 6,37 Linke, 6,38 Kramm, 6,53 Schüler, 6,37 von Karstedt, 6,26 Steffen.

Graudenz, 22. Juni. (8½ Uhr). Sämtliche Teilnehmer am Ostmarkenflug, die heute morgen in Posen aufgestiegen waren, haben hier die vorgeschriebene Zwangslandung vorgenommen und sind zum Weiterflug nach Königsberg aufgestiegen.

Ein Unfall bei Dt.-Eylau.

Deutsch-Eylau, 22. Juni. Von 7 Uhr 26 Min. bis 8 Uhr 58 Min. überflogen 25 Flugzeuge, von Graudenz kommend, die Kontrollstation Dt. Eylau mit Weiterflug auf Osterode. Ein Flugzeug, ein Gotha-Eindecker, Führer Luther, Beobachter Oberleutnant von Schröder, mußte in der Nähe von Lessen bei Körberode eine Notlandung ausführen, wobei die Maschine beschädigt wurde. Die Insassen blieben unverletzt. Die Maschine wird abgerüstet.

In Königsberg.

Königsberg, 22. Juni. In der Zeit von 6 Uhr 53 Min. bis 7 Uhr 45 Min. sind in Graudenz, wo eine Zwischenlandung vorgesehen war, 22 Flugzeuge nach Königsberg aufgestiegen. Als erster kam Georg Hans um 9, 50, 45¾ in Königsberg an. Inzwischen sind weitere Flugzeuge am Horizont sichtbar geworden, und es landeten bald darauf: Leutnant Parschau 10, 29, 40, Laitsch 10, 30, 47, Langer 10, 35, 51. In Insterburg haben drei Flieger Notlandungen vornehmen müssen und zwar Leutnant Sureen wegen Motordefekts, Sergeant Kramm und Unteroffizier Thornack. Bis 9 Uhr hatten sieben Flugzeuge Insterburg passiert. Leutnant Serno liegt 10 Kilometer von Insterburg und hat Motordefekt.

Königsberg, 22. Juni. Um 11 Uhr waren von den heute früh aus Graudenz gestarteten 22 Fliegern 12 in Konkurrenz in Königsberg gelandet. Leutnant Linke, Sergeant Grunewald und Vizefeldwebel Reichert sind bei Insterburg wegen Benzinmangels niedergegangen. Gelandet sind Engwer um 10, 06, 26, Oberleutnant von Freyberg um 10, 09, 05. Um 9, 56, 43 und 10, 06, 49 landeten zwei Flugzeuge

---

Schluß des redaktionellen Teiles.

außer Konkurrenz. Ferner landeten Sedlmayer um 10, 14, 41, Schlüter um 10, 16, 06 und Krumsieck um 10, 16, 51. Weiter sind gelandet Leutnant Karstedt um 11, 39, 07, Kramm um 11, 15, 54, Unteroffizier Thornack um 11, 51, 37. Oberleutnant Schäfer ist um 9 Uhr 40 Min. bei Neuheim, 11 Kilometer nordwestlich von Gordauen, infolge Benzinmangels gelandet und wird heute abend weiterfliegen.

Königsberg, 22. Juni. Es sind nunmehr folgende Flieger in Königsberg gelandet: Hans 9 Uhr 50 Min., Schüler 9,56, Engwer 10,06, Freyberg 10,09, Sedlmayer 10,14, Schlüter 10,16, Krumsieck 10,16, Parschau 10,29, Laitsch 10,30, Langer 10,30, Behrens 10,47, Steffen 10,54, Steindorf 10,59, Leutnant Linke 11,15, Leutnant Karstedt 11,39, Kramm 11,50, Unteroffizier Thornack 11,51, Grunewald 12,20, Reichert 12,20, außer Konkurrenz Hiddessen 9,56. Es fehlen noch Serno, Suréen, Schäfer und Stiefvater.

Die beiden Nachzügler von der ersten Strecke.

Posen, 22. Juni. Der Flieger Eckardt mußte, nachdem er wieder aufgestiegen war, zum zweiten Male landen. Er ging in sumpfigem Gelände bei Kohlfurt nieder, aus dem er sich nicht wieder erheben konnte. Er hat nun endgültig aufgegeben. Markgraf, der in Liegnitz liegen blieb, hat seinen Weiterflug für heute nachmittag angekündigt.

Gut verlaufener Ballonunfall.

Am Balkon hängen gebliebenes Schleppseil.

Am Sonnabend mittag gegen 12 1/4 Uhr flog der Ballon „Vogel" vom Luftschiffer-Bataillon 1 in Berlin, der mit drei Offizieren, den Oberleutnants Peters und von Seydlitz sowie dem Leutnant Reuß, besetzt war, über dem Grundstück Brücken-Allee 6/7 so tief, daß **das Schleppseil an einem Balkon hängen blieb.** Da der Ballon infolge Ballastmangels keinen Auftrieb hatte, mußte er an dem Schleppseile herabgezogen werden. **Die Insassen sind unverletzt geblieben und der Ballon unversehrt.** Außer einigen Fensterscheiben, die durch das Seil zertümmert worden sind, ist kein Sachschaden angerichtet worden. Der Ballon wurde von Feuerwehrleuten verpackt und nach der Zugwache 15 mitgenommen.

Die freigesprochenen Gendarmen.

In dem Prozeß gegen die Rennbahngendarmen ho, wie schon kurz gemeldet, das Oberkriegsgericht am Sonnabend das auf längere Freiheitsstrafen lautende Urteil des Kriegsgerichts auf und erkannte gegen sämtliche Angeklagte auf Freisprechung. Der Vertreter der Anklage hatte Haneberg eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, gegen Suchland eine Zuchthausstrafe von eineinhalb Jahren und gegen Erxleben Freisprechung beantragt.

Die Urteilsbegründung

führt aus, daß die Beweise für eine Schuld der Angeklagten nicht ausreichen. Es hätte jedem Angeklagten mindestens ein Fall der Bestechung nachgewiesen werden müssen. Dies war aber nicht der Fall. Die Aussagen des Zeugen Friedländer und des Zeugen Wachtmeister Schulz hat das Gericht als offenbar ungläubig angesehen. Beweisende Tatsachen sind gegen die Angeklagten nicht festzustellen gewesen, und aus diesem Grunde mußte die Freisprechung erfolgen. Auch wenn die Buchmacher die Aussage verweigert haben, so genügt diese Weigerung nicht, um die Angeklagten als überführt zu erachten. Die Beobachtungen und Bekundungen der Zeugen Isaak und Teuerkauf sind auch nicht dazu angetan, zu beweisen, daß die Angeklagten Haneberg und Suchland pflichtwidrig gehandelt haben. Für erwiesen gilt, daß Schulz Zuwendungen erhalten hat, und in gewissem Sinne rechtfertigen diese Zuwendungen die Annahme, daß auch die Angeklagten Gelder erhalten haben. Dieser Schluß hat aber für das Gericht auch noch nicht genügt zu einer Verurteilung der Angeklagten. Die Berufung des Gerichtsherrn wird verworfen und den Angeklagten eine Entschädigung für erlittene Untersuchungshaft durch den Staat zugesprochen.

Zur griechisch-türkischen Entspannung.

Inspektionsreise des türkischen Kriegsministers.

Konstantinopel, 22. Juni. Der Kriegsminister ist in Begleitung einiger Inspektionschefs zur militärischen Inspizierung des Wilajets Brussa abgereist.

Wiederbeginn der Durchfahrt griechischer Schiffe durch den Bosporus.

Konstantinopel, 22. Juni. Die griechischen Schiffe, die wegen der Befürchtung von Komplikationen ihre Fahrten eingestellt hatten, haben die Fahrten durch den Bosporus zum Schwarzen Meere, sowie die Übernahme von Frachten von Häfen des Schwarzen Meeres wieder aufgenommen.

Ein Anschlag auf Rothschild.

Als Henri Rothschild am Sonnabend abend nach Schluß der Oper in Paris den Boulevard entlang ging, feuerte aus einem Winkel der Caumartin-Straße ein Mann zwei Revolverschüsse auf ihn ab, die Rothschild am Oberschenkel verwundeten. Der Täter, der von der Menge arg zugerichtet worden war, wurde auf die Wache gebracht. Man hat es anscheinend mit einem Geisteskranken zu tun. Der Verhaftete gab an, der 60 Jahre alte alte, frühere Milchhändler Proudhon zu sein, und behauptet, er sei durch die Einrichtung der Wohlfahrts-Milchausschänke geschäftlich ruiniert worden. Wie der behandelnde Arzt erklärt, hat die Kugel Rothschild an der Hüfte getroffen und ist, einen Wundkanal bildend, am Hüftbein abgeglitten. Die Verletzung sei nicht schwer, so daß Rothschild in einigen Tagen wieder hergestellt sein dürfte.

Paris, 21. Juni. Die Kugel wurde heute morgen unter günstigen Umständen aus dem Körper Henri Rothschilds entfernt. Sie hatte sich an dem Knochen plattgedrückt. Der Verletzte befindet sich wohl.

Eine Suffragetten-Abordnung bei Asquith.

Premierminister Asquith empfing am Sonnabend eine Abordnung von sechs Frauen, Vertreterinnen der arbeitenden Klasse der Suffragetten aus dem Londoner Stadtteil Eastend.

Der Minister erklärte, er empfange die Abordnung, weil, wie er gehört habe, die Frauen, die sie verträten, sich **von den verbrecherischen Methoden fernhielten**, und weil die Arbeiterinnen von Eastend sich in einer besonderen Lage befänden, da sie sähen, daß sie unter wirtschaftlichen Bedingungen arbeiteten, die es ihnen unmöglich machten, Reformen zu erlangen, wenn sie nicht bei der Wahl von Vertretern ihre Stimme abgeben dürften. Wenn den Frauen das Stimmrecht erteilt werde, so solle dies unter den gleichen Bedingungen geschehen, unter denen es den Männern zugestanden sei. Obwohl es notwendig sei, die organisierte Gewalttat zu unterdrücken, wünsche die Regierung doch nicht, in die Redefreiheit einzugreifen.

Also es darf ruhig weiter gehetzt und — gebrandschatzt werden. Gut illustriert wird diese Situation durch folgende gleichzeitig eintreffende Meldung:

Das **Bahnhofsgebäude** in Coedpoeth bei Wrexham in der Grafschaft Denbigh ist **niedergebrannt**; der Schaden ist beträchtlich. Man vermutet Brandstiftung durch Frauenrechtlerinnen.

Das Grubenunglück in Kanada.

Das Grubenunglück auf der Hillcrestmine **ist das schlimmste in der Geschichte Kanadas. Der Gesamtverlust** an Menschenleben beträgt 197. Die Explosion fand in einer Tiefe von 1200 Fuß statt. **Von den unter** Tage gewesenen Bergleuten sind nur 40 und **von diesen nur 27 unverletzt** gerettet worden. Sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Unglück in Calgary wurden Hilfszüge abgesandt. Lange Zeit konnten die Freiwilligen nicht zum Rettungswerk einfahren, da aus dem Schacht dichte Rauchwolken quollen und Flammen emporloderten.

Telegramme.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser begab sich um 10 Uhr im Automobil in den Tierpark zu Stellingen und unternahm einen Rundgang. Später begab er sich nach Lockstedt, wo er der Witwe des Bürgermeisters Dr. Burchardt einen halbstündigen Besuch abstattete. Um 12 1/2 Uhr nahm der Kaiser bei Generaldirektor Ballin das Frühstück ein.

Fortschreitende Genesung des Grafen v. Schwerin-Löwitz.

Berlin, 22. Juni. Wie wir erfahren, nimmt die Genesung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Graf von Schwerin-Löwitz, weitere allmähliche Fortschritte. Das ursprüngliche Hauptleiden, eine Entzündung der Gallenblase, ist fast völlig behoben, dagegen hält die als Folgeerscheinung eingetretene scharfe Entzündung der Kopfnerven noch an. Der Kranke wird noch längere Zeit unbedingter Ruhe bedürfen. Die Übersiedlung Seiner Exzellenz nach Löwitz ist von den Ärzten für Ende der Woche in Aussicht genommen.

Professor Klunzinger †.

Stuttgart, 22. Juni. Der Professor der Anthropologie und Zoologie an der Technischen Hochschule, Klunzinger, Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Gesellschaften, ist gestern im Alter von 79 Jahren bei einer Festlichkeit infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Unfall eines Motorboots bei der Loreley.

St. Goarshausen, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen vermittelnde Motorboot wurde gestern mittag in dem Augenblick, als es an den Landungssteg in St. Goarshausen anlegen sollte, von einem rheinaufwärts fahrenden Schleppdampfer überrannt und umgeworfen. Sechs seiner Insassen konnten gerettet werden, während eine russische Dame ertrank.

Ein neuer Höhenweltrekord.

Wien, 22. Juni. Bei dem gestrigen Flugwettbewerb auf dem Flugplatz Aspern stellte Oberleutnant Bier einen neuen Höhenweltrekord für den Flug mit drei Fluggästen auf. Er erreichte 4100 Meter.

Kein Anschlag auf den russischen Hofzug.

Petersburg, 22. Juni. Zu dem Eisenbahnunglück bei Tschudonowo teilt die Eisenbahnverwaltung gegenüber den Zeitungsmeldungen mit, daß der entgleiste Postzug nicht in derselben Richtung fuhr. Das Unglück ereignete sich auch nicht während der Durchfahrt des Hofzuges durch den Bahnhof Tschudonowo, sondern acht Stunden später. Unter diesen Umständen liegt kein Grund vor, das Unglück einem böswilligen Anschlag zuzuschreiben. Weil die Bahnstrecke vor Ankunft und nach Abgang des Hofzuges neu besichtigt und vollständig in Ordnung befunden worden ist, so ist anzunehmen, daß die Entgleisung durch Schadhaftigkeit der Lokomotive herbeigeführt worden ist. Die Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung werden öffentlich bekannt gegeben werden.

Ein amerikanisches Motorboot mit 12 Personen gekentert.

Syracuse, im Staate Newyork, 22. Juni. Gestern abend kenterte auf dem Oswego-Kanale ein Motorboot, wobei 12 Personen, zumeist Frauen und Kinder, ertranken.

Ein französisches Kriegs-Wasserflugzeug-Geschwader.

Paris, 22. Juni. Marineminister Gauthier hat beschlossen, ein Geschwader von Wasserflugzeugen zu errichten, welches gleich den Torpedobooten und Unterseebooten einen **integrierenden Bestandteil der Kriegsflotte** bilden soll.

Ein Löwenbändiger von einem Löwen zerfleischt.

Chikago, 22. Juni. In einem Zirkus wurde ein Löwenbändiger von einem Löwen angefallen und zum Teil aufgefressen. Es gelang nur mit großer Schwierigkeit, die Leiche zu bergen. Ein anderer Löwe entwich und lief durch die Straßen.

Carranzas Antwort an die Vermittler.

El Paso, 22. Juni. Carranza hat den Vermittlern auf eine ihm übersandte Note eine Antwort übermittelt, in der er wiederholt, daß er bereit sei, an der Vermittlungsaktion teilzunehmen, daß es ihm aber unmöglich sei, über einen Waffenstillstand, die Landfrage und die Wahl eines provisorischen Präsidenten zu verhandeln. Seiner Ansicht nach hätten die Vermittler einen Irrtum begangen, als sie versuchten, diese Fragen zu lösen, die für die Mexikaner von überragender Wichtigkeit seien. Die Konstitutionalisten müßten entscheiden, was für die Interessen ihres Landes das beste sei. Zum Schluß erklärte Carranza, er glaube nicht, daß die Konferenz in Niagara Falls die von den Vermittlern erwarteten Ergebnisse haben werde.

Neue Bücher und Zeitschriften.

—* Ein Ereignis für jeden Adligen und Ahnenforscher ist die Herausgabe des neuesten Kataloges von Paul Graupe, Antiquariat, Berlin W. 35, betitelt: **„Genealogie und Heraldik"**, Familiengeschichte, Leichenreden, historische Urkunden und Dokumente, Adels- und Wappenbriefe, adelige Autoren, Militaria, Militärkostüme, Kalender und Almanache, Numismatik, Jagd, Reitkunst, Sport, Stamm- und Wappenbücher umfassend, im ganzen 2215 Nummern. Es wird kostenlos von Interessenten abgegeben.

—* **„Fliegende Blätter"**. Ein lieber Gast ist wieder bei uns eingekehrt, um uns durch seinen Frohsinn und seinen Witz zu erfreuen: der gemütvolle, herzbefreiende Humor, verkörpert in einem Halbjahrsbande der Münchener **„Fliegenden Blätter"** (Verlag von Braun und Schneider, München), des bekannten und überall beliebten Witzblattes, das immer noch das beste ist für die deutsche Familie, der wir es angesichts des bevorstehenden Vierteljahrswechsel zum Bezuge wärmstens empfehlen. (Preis vierteljährlich 3,50 M.) In Wort und Bild bieten die „Flieg. Blätter" so viel frischen, gesunden, nie verletzenden Humor, daß man an jeder einzelnen Nummer seine Freude hat und ein solch gebundener Halbjahrgangband von dauerndem Wert für die Familie bleibt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Schnittwechsel: 3 1/8. **Berlin**, 22. Juni. Tendenz: träge.

Privatdisk.: 2 3/4.	22.	20.		22.	20.
Petersb. Auszahl. G.	214,67 1/2	214,60	Fraustädt. Zuckerfab.	211,50	212,25
„ „ B.	214,60	214,52 1/2	Gasmotoren Deutz	119,75	121,10
Österr. Noten . . .	84.85	84,85	Gerbfarbstoff Renner	233,00	235,25
Russische Noten . .	214,50	214,40	Handelsg. f. Grundb.	152,25	152,25
„ „ kl. .	214.35	214.25	Harpener Bergwerk	178,00	177,75
4% Dtsch. Reichsanl.	98 90	98 90	Hasper Eisen . . .	155,00	155,90
3 1/2% D. Reichsanl.	86.50	86,50	Held u. Franke . .	170,50	171,00
3% Dtsch. Reichsanl.	77,20	77,20	Herrmannmühlen .	150,80	150,75
4% Preuß. Kons. .	98,80	99,00	Hoesch Eisen . . .	313,50	313,00
3 1/2% Preuß. Kons.	86,50	86,50	Hohenlohewerke . .	105,00	106,25
3% Preuß. Kons. .	77,10	77,20	Kronprinz Metall .	260,50	262,00
4% Pos. Prov.-Anl.	93.30	93.40	Zuckerf. Kruschwitz .	229,50	229,75
3 1/2% P. Prov.-Anl.	83,25	83.25	Lindenberg Stahl .	167,25	167,00
3% do., 1895 . . .	—,—	73,00	Ludwig Loewe . .	306,25	306,25
4% P. Stdanl. 1900	95,00	95.00	Löhnert-Aktien . .	115,50	115,75
4% do., 1908 . . .	95,00	95,00	Maschinenf. Buckau	125,90	126,00
3 1/2% do., 1894-1903	84,80	84,75	Norddeutsche Sprit	245,50	245.50
4% P. Pfdbr. S. VI-X	99.90	99,90	Oberschl. Eisen-Ind.	77.25	77,75
3 1/2% do., S. XI-XVII	91,00	90.90	Oberschl. Kokswerke	207,75	209,00
4% Pos. Pfandbr. D	95,00	91.00	Oppeln Zement . .	152,00	152,00
4% do. E	94,50	95,00	Orenstein u. Koppel	156.50	157,40
3 1/2% do. C . . .	90.75	90.75	Ostelb. Sprit . . .	313,00	309,25
3% do. A	79.25	79.50	Julius Pintsch . .	133,75	134,00
3% do. B	82.25	82.25	Rombacher	—,—	154,00
4% N. P. Landsch. Pfd.	94,50	94,50	Rütgerswerke . . .	189,75	188,50
3 1/2% W. Nl. Pfdbr.	84.75	84.75	S.-Th. Portl.-Zem.	176,00	177,50
3% do.	77.30	77.30	Schubert u. Salzer	342,00	343,00
4% Pos. Rent.-Br.	95,60	95,50	Schuckert	144,40	144,10
3 1/2% do.	85.60	85,60	Siemens u. Halske	212,00	211,30
4% D. Pfandbr. Anst.	96.80	96.80	Spritbank	440,60	441,75
4% russ. unkonv. 1902	89 40	89,50	Steaua Romana .	142,50	142,50
4 1/2% do., 1905 . .	97,00	97,70	Stettiner Vulkan .	125,60	125,50
4% Serbische amort.	78.80	78.90	Union Chemische .	206.25	206,00
Türk. 400 Frks.-Lose	162.80	162 75	V. Chem. Charlottenb.	352.25	352,00
4 1/2 Pln. 3000 ev. 1000	88.40	88,40	V. Köln-Rottw. Pulv.	322,25	323,00
Gr. Berl. Straßenb.	147,00	147,00	Ver. Dt. Nickelwerke	300,25	300,50
Pos. Straßenbahn	170,75	170,75	Ver. Laus. Glashütten	347,50	348.00
Orientb. Betr.-Ges.	—,—	—,—	Vogtl. Maschinen .	287,00	287,00
Argo Dampfschiff.	116.25	116.25	Wanderer Fahrrad .	347.50	351,00
Hamb.-Südamerik.	155.50	154,75	South West Afr.-Sh.	107,00	107,00
Darmstädter Bank	115,90	—.—	4 1/2 Obl. Chem. Milch	100,50	100,50
Danziger Privatbank	123,75	123,75	Schles. Portland .	157,25	157,00
Dresdner Bank . .	147.25	147.25	Schimischower Zem.	170,75	170,75
Nordd. Kred. Anstalt	119.50	119.50	Mech. Weberei Linden	227,00	228,25
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123 50	123 50	Österr. Kredit ult. .	—,—	—,—
Hugger Brauer. Pos.	137,75	138 20	Berl. Handelsges. ult.	150,00	150,00
Nat.-B. f. Deutschl.	109,40	109,40	Dtsche. Bank ultimo	—,—	236,3/4
Akkumulatorenfabrik	302 25	299,00	Disk. Kommand. ult.	—,—	185,3/8
Adler-Fahrrad . .	317,50	316,90	Petrb. Int. Handelsb.	182,1/8	181,3/8
Baer und Stein . .	406,00	408,50	R. B. f. ausw. Handel	152,1/4	151,3/4
Bendix Holzbearbeit.	40,25	40,50	Schantung-Eisenb.	—,—	131,00
Bergmann Elektrizit.	115,00	115.00	Lombarden ultimo .	17,3/4	17,3/4
B. M. Schwartzkopff	266 90	266,90	Baltim. and Ohio-Sh.	91,3/4	91,3/8
Bochum. Gußst. . .	220.30	220,60	Kanada Pacific-Akt.	198,5/8	198,3/4
Breslauer Sprit . .	443,75	443,75	Aumetz Friede . .	155,7/8	—,—
Chem. Fabr. Milch	254,10	254,00	Deutsch-Luxemburg	128,1/4	128,5/8
Daimler Motoren .	386,90	386,50	Gelsenkirch. Bergw.	181,7/8	181,1/2
Dt. Gasglühl. Auer	564 75	564,00	Laura-Hütte ult. .	—,—	148,00
Dtsch. Jutespinnerei	316,50	316,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	86,00	—,—
Dtsch. Spiegelglas .	283,50	283,90	Phönix Bergwerk .	236,1/8	235,3/4
Dt. Waffen u. Mun.	341,00	340,00	Rhein. Stahlwerke .	—,—	157,1/8
Donnersmarck-Akt.	329,50	329.00	Hamb. Packetfahrt .	126,3/4	126,5/8
Dynamit-Trust-Akt.	165.60	164,75	Hansa Dampf. . .	251,00	250,1/8
Eisenhütte Silesia .	116,75	116,00	Norddeutscher Lloyd	110,00	110,00
Elektr. Licht u. Kraft	129,00	128,50	Edison	—,—	242,1/4
Feldmühl Cellulose	152,60	152,25	Ges. f. elektr. Unt. .	—,—	158,00

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 237,00, Gelsenkirchner 181 3/4, Kanada Pacific 198 5/8, Hansa Dampfschiffahrt 250,75, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 128,75, Phönix 235 7/8. — Tendenz: sehr still.

Berichtigungen:

Hansa 250 7/8, Handelsgesellschaft 150,25, Canada 198,50.

Hamburg, 22. Juni. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,62 1/2 Mk., Sept.-Dezember 9,62 1/2 Mark, Februar-März 10,02 1/2 M., ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7 1/2 Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: ruhig.

London, 22. Juni. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,3 3/4 Wert ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 10,4 1/2 nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Wettervoraussage für Dienstag, den 23. Juni.

Berlin, 22. Juni. (Telephonische Meldung).

Warm, schwül, vielfach heiter, dazwischen nur strichweise Gewitter.

Der Fernsprechverkehr nach Berlin war heute nachmittag längere Zeit durch Gewitter unterbrochen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit dem Königlich Preussischen Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt Herrn **Werner Reinecke** beehre ich mich anzuzeigen. [6523

Twierdzyn bei Mogilno, Juni 1914.

Roth,
Rittergutsbesitzer und Rittmeister d. L. a. D.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Roth** beehre ich mich anzuzeigen.

Thorn, Juni 1914.

Werner Reinecke,
Leutnant im Ulanen-Regiment von Schmidt.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Fräulein Gertrud Gliemann, Rittergut Meusegast mit Administrator Clemens Caesar, Rittergut Gersdorf. Frl. Gertrud Engel, Berlin mit Karl Lewin, Berlin. Frl. Susanne Meisl, Wohlau mit Inspektor Wilhelm Nierhoff, Ellgoth-Tost Oberschl. Frl. Hertha Wagner, Trachenberg i. Schl. mit Bergassessor Dr. Ebeling, Mittel-Lazisk Oberschl. Frl. Magdalena Lange, Breslau mit Kgl. Bergassessor Alfons Sladeczek, Breslau. Frl. Erna Heinrich, Breslau mit Fabrikbesitzer Willy John, Breslau.

Vermählt: Dr. Wilhelm Herse mit Frl. Käte Reichardt, Berlin. Assessor Felix Giesmann mit Frl. Toni Hein, Neustadt i. Schl. Dr. Martin Müller mit Frl. Anna Lehmpfuhl, Nieder-Kauffung.

Geboren: 1 Sohn: A. Steiff, Münsterberg. 1 Tochter: Oberpostsekretär Treydte, Leipzig-R. von Schichau, Rippen. Rechtsanwal Dr. Leon Rothkugel, Berlin. Professor Dr. Max Grumach, Berlin-Schöneberg.

Gestorben: Kgl. Vermessungsdirigent a. D. Friedrich Otto, Berlin-Friedenau. Kgl. Generalmajor z. D. Alfred Brausewetter, Königsberg i. Pr. Frau Ida Grubert geb. Simon, Breslau. Frau Anna Fröhlich geb. Huch, Falkenberg Oberschl.

Bekanntmachung.

Zahlungen an die **Kasse der Posener Landschaft** können fortan auch auf deren **Postscheckkonto: Postscheckamt Breslau Nr. 7575** geleistet werden.

Auf den zu Mitteilungen für den Empfänger bestimmten Abschnitten der Zahlkarten und Überweisungskarten ist außer dem Namen und Wohnort des Zahlenden stets auch **der Name und eventuell auch die Grundbuchsnummer des Gutes oder Grundstücks,** für welches die Zahlung erfolgt, sowie **der Zweck der Zahlung** anzugeben.

Darlehnszinsen gelten nur dann als rechtzeitig gezahlt, wenn sie spätestens am Verfalltage, also am 24. Juni bzw. 24. Dezember, auf dem Postscheckkonto der Landschaftskasse gutgeschrieben sind.

Die Gebühren für Zahlungen mittels Zahlkarte sind dem einzuzahlenden Betrage hinzuzurechnen. Diese Gebühren betragen:

I. wenn die Zahlung vor dem 1. Juli d. Js. erfolgt, für je 500 Mk. oder einen Teil dieses Betrages . . . . 5 Pfg.,
II. wenn die Zahlung nach dem 30. Juni d. Js. erfolgt,
a) bei Beträgen bis 25 Mk. . . . . . . 5 Pfg.,
b) bei Beträgen von mehr als 25 Mk. . 10 Pfg.

Posen, den 10. Juni 1914.

Königliche Direktion der Posener Landschaft.
gez. **von Klitzing.** (2886

Amtl. Bekanntmachungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In der Nacht zum 12. Juni 1914 sind in **Tarnowo** dem Propsteipächter **Marlewski** ein alter gelber Wagen (sogen. Korbbritschke), 2 Pferde und 2 schwarze Geschirre gestohlen worden. Von den Pferden war das eine ein 4jähriger Rappwallach mit starker Galle am linken Hinterbein, das andere ein 3jähriger brauner Wallach mit einer alten Narbe an der Brust und einem kleinen dunklen Fleck auf dem linken Hinterschenkel.

Der Tat verdächtig sind 2 Männer, welche sich am 11. Juni in **Tarnowo** und Umgegend aufgehalten haben und noch um 11 Uhr abends in **Tarnowo** gesehen worden sind. Nach der Tat sind die beiden Täter über **Micharzewo** in der Richtung nach **Wongrowitz** gefahren. Am Tatorte ist ein brauner Stock gefunden worden.

Personalbeschreibung der vermutlichen Täter: [6532

1. etwa 1,70 m groß, Haare: blond, schwacher Schnurrbart, Kleidung: dunkler Jackettanzug, schwarzer steifer Hut, gelbe Schuhe, Gesichtsfarbe: frisch, Altee: etwa 30 Jahre.
2. Haare: dunkel, Schnurrbart, Kleidung: dunkler Anzug, schwarzer weicher Hut, Körperhaltung: gebeugt, Alter: etwa 30 Jahre, Sprache: deutsch und polnisch.

Zweckdienliche Nachrichten, welche zur Ermittelung der Täter oder der entwendeten Sachen führen können, werden hierher erbeten. (3 J. 478/14)

Gnesen, den 17. Juni 1914.

Der Erste Staatsanwalt.

In unser Handelsregister A Nr. 2111 ist heute der Bäckermeister **Otto Friedrich** in **Posen** als neuer Inhaber der Firma **Bertha Hoepner** in **Posen** eingetragen worden. Die Firma lautet jetzt: **Bertha Hoepner Nachf.** Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch **Otto Friedrich** ausgeschlossen. [J 2503a

Posen, den 14. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 1967 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Krüger & Schnierl** in **Posen** eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter **Emma Schnierl** geb. **Tucholke** ist alleiniger Inhaber der Firma.

Posen, den 14. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.
(J 2502a)

Der Kaufmann **Isidor Philippsthal** in **Neustadt** b. **Pinne** hat zur Anlegung eines Grundbuchblattes das Aufgebot der in der Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 66 des Stadtbezirks **Neustadt** b. **Pinne** eingetragenen Parzelle Nr. 237 des Kartenblatts 4, an der Stadt, von 0,2837 ha mit 1,56 Taler Grundsteuerreinertrag beantragt. Es werden daher alle Personen, welche das Eigentum an dem aufgebotenen Grundstück in Anspruch nehmen, aufgefordert, spätestens in dem [6525
auf den 7. November 1914, vormittags 11 Uhr
von dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 2 anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihren Rechten erfolgen wird.

Pinne, den 16. Juni 1914.
Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen: [6527

Abt. A unter Nr. 242. Das unter der Firma **Reinhold Gallert** in **Schneidemühl** bestehende Handelsgeschäft ist auf die Kaufmannsfrau **Erna Gallert** geb. **Bergknecht** in **Schneidemühl** übergegangen. Die Firma ist in **Reinhold Gallert Nachfolger** geändert. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Kaufmannsfrau **Erna Gallert** geb. **Bergknecht** ausgeschlossen;

unter Nr. 134. Die offene Handelsgesellschaft in Firma **Moritz Rosenthal** in **Schneidemühl** ist aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem bisherigen Gesellschafter Kaufmann **Siegismund Rosenthal** in **Schneidemühl** fortgesetzt.

Abt. B Nr. 15. Gesellschaft in Firma: **Militär-Fliegerschule Schneidemühl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Schneidemühl.** Dem Hauptmann a. D. **Fritz von dem Hagen** zu **Schneidemühl** ist Einzelprokura erteilt.

Schneidemühl, d. 17. Juni 1914.
Königl. Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 73 eingetragenen Genossenschaft **Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in **Wagenau** eingetragen worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **Pierron** ist der Landwirt **Arthur Quandt** in **Wagenau** gewählt. [6529

Der Landwirt **Oswald Woltmann** aus **Widau** wurde neugewählt.

Gnesen, den 19. Juni 1914.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 5 des Genossenschaftsregisters eingetragenen **Spar- und Darlehnskasse,** eingetragenen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in **Retschin** ist heute folgendes eingetragen worden: [6530

Die §§ 2 und 3 des Statuts sind durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Juni 1914 geändert.

Wronke, den 17. Juni 1914.
Königl. Amtsgericht.

Am Donnerstag den 2. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr, findet im **Schulze**'schen Gasthause in **Ottorowo** die meistbietende [6524

Verpachtung der vollen Jagd

des Ansiedlungsgutes Ottorowo, Kr. Samter, für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1920 statt.

Das Areal beträgt 926 ha. Bedingungen im Termin.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der Kgl. Ansiedlungs-Kommission vorbehalten.

Staatl. Gutsverwaltung Kuzle, Kr. Samter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Possadowo** belegene, im Grundbuche von **Possadowo** Band I Blatt Nr. 14 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Simon Biernat** und seiner Ehefrau **Marianna** geb. **Jez** in **Possadowo** eintragene Grundstück [6526
am 22. August 1914, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das in der Gemarkung **Possadowo** belegene Grundstück besteht aus einer Bauernwirtschaft, Grundsteuermutterrolle Art. 14, Gebäudesteuerrolle Nr. 19, 22 ha 61 ar 20 qm groß. Grundsteuerreinertrag 121,17 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 180 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Gostyn, den 19. Juni 1914.
Königl. Amtsgericht.

Die Bauarbeiten zur Herstellung einer **Fußgängerunterführung** und eines **Bahnsteigtunnels** aus Beton auf **Bahnhof Luban** sollen vergeben werden.

Vordrucke zu Angeboten mit Zeichnungen können, soweit der Vorrat reicht gegen postgeldfreie Einsendung von je 1,50 Mark — Briefmarken ausgeschlossen — für die einzelne Ausführung von dem Bureau des unterzeichneten Betriebsamtes bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **4. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr** nach hier einzureichen. [J 126

Posen, den 17. Juni 1914.
Kgl. Eisenbahnbetriebsamt 2.

In unser Handelsregister A Nr. 1950 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Peuckert & Reifegerste** in **Posen** eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter **Paul Reifegerste** ist alleiniger Inhaber der Firma. [J 2501 a

Posen, den 14. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung A ist die Firma **Gustav Schoenwetter** in **Lissa i. P.** gelöscht worden. [6528

Lissa i. P., den 17. Juni 1914.
Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albin Girus** in **Obersitzko** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
den 10. Juli 1914, vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht in **Samter,** Zimmer Nr. 23, anberaumt. [6531

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Samter, den 15. Juni 1914.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Freiwillige Versteigerung

Am **Dienstag, dem 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr** werde ich im Auftrage des Spediteurs **Moritz S. Auerbach** in dessen Lagerräumen, Südstraße Nr. 5

6 Kisten Waschpulver, eine Kiste Mandelersatz, ein Fäßchen Ocker, diverse Fässer Farben, Isoliermörtel, Dachlack, ein Kaiser-Panorama mit optischem Material

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Gustav Joachim,
beeidigter und öffentlich angestellter Versteigerer. Vereidigter Sachverständiger am Königl. Landgericht.

In einem großen kath. Dorfe, 15 Min. von Naumburg a. Queis und Bahn, ist sofort preiswert unter günstigen Bedingungen [6499

Mustergütchen

von 43 Morg. (Weizenboden), davon ca. 8 Morg. Wiese, Obst- und Gemüsegarten, alles eben und nahe am Gehöft gelegen, mass. Gebäude, elektrische Kraft- und Wasserleitung, totes sowie lebend. Inventar, kompl., Preis 31 000 M., Anz. 8 bis 12 000 M., zu verkaufen. Nur ernstliche Käufer erhalten näh. Auskunft d. den Vormund **Aug. Hansch,** Bauergutsbesitzer, **Herzogswaldau** bei Naumburg a. Queis. (Agenten verbeten.)



Für meinen

Bureaugehilfen

suche ich zum 1. 7. 1914 oder evtl später [6506

Stellung.

Kittel, Rechtsanwalt und Notar, **Unruhstadt.**



Für die Bewirtschaftung eines Güterkomplexes von etwa 7000 bis 8000 Morgen in Schlesien, Bez. Breslau, wird für 1. April bzw. 1. Juli 1915 ein

leitender Beamter

gesucht.

Kenntnis von Rüben- u. Flachsbau Bedingung. Bisherige erfolgreiche Tätigkeit in größeren Betrieben ist durch Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen nachzuweisen.

Bewerbungen unter **A. 6234** an die Expedition d. Blattes.

Schiffsjunge — Kapitän

Karriere der Handelsmarine, illustrierte Broschüre versendet kostenlos **F. Glatzel,** Schiffsoffizier, **Altona** (Elbe) Abt. 3, Palmaille 70.

Leistungsfähige

Lokomotivfabrik

sucht für dortigen Bezirk

geeigneten

Vertreter.



Herren oder Firmen, die gute Beziehungen zu den Kleinbahngesellschaften, den industriellen Werken und Bauunternehmerfirmen besitzen, wollen ihre Bewerbung unter Nr. **6508** an die Expedition dieses Blattes richten. [6508

Das Fest der Posener Sänger.

d. **Schneidemühl**, 21. Juni.

Die Stadt Schneidemühl prangt zu Ehren der Sänger aus dem Posener Lande im Festeskleide: überall Ehrenpforten, Flaggenmasten, frisches Grün, Blumen, Fahnen und Wimpel.

Sonnabend vormittag fand der Empfang der Sänger statt. Der stattliche Zug, in dem sich zwei Militärkapellen befanden, bewegte sich nach dem Etablissement Friedrichsgarten. Das Hauptereignis des ersten Festtages am Sonnabend bildete das

Hauptkonzert in der Flugzeughalle

der Albatroswerke, bei dem mehrere hundert Sänger mitwirkten.

Eröffnet wurde das Konzert, zu dem auch der Regierungspräsident Dr. von Guenther erschienen war, mit dem Männerchor „über den Sternen“ von Flemming. Dieser Vortrag war dem Andenken des verstorbenen Protektors des Bundes, Exzellenz D. Dr. Schwartzkopff gewidmet. Bei dem Vortrag erhoben sich die Konzertbesucher von ihren Sitzen. Es folgten dann die Männerchöre „An das Vaterland“ von Kreutzer, „Es steht ein Lind'“ von Jüngst und „Schwertlied“ von C. M. v. Weber, ferner „Landanerkennung“ für Männerchor, Bariton-Solo und großes Orchester (Kapellen des Inf.-Regts. Nr. 149 in Schneidemühl und des Gren.-Regts. Nr. 6 aus Posen). Den Höhepunkt bildete die Aufführung des Oratoriums „Bonifacius“ von Heinrich Zöllner. Als Solisten wirkten mit: Martha Schauer-Bergmann (Sopran) und Hans Hielscher (Bariton). Die Aufführung leitete Kgl. Musikdirektor Blume-Posen, und es wurden ihm und dem Chor für die vorzüglichen Leistungen lebhafte Ovationen bereitet.

Abends um 8 Uhr fand im Friedrichsgarten-Saale ein

Festessen

statt, an dem sich nahezu 500 Sänger beteiligten und zu dem auch Regierungspräsident Dr. von Guenther sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und die Mitglieder des Ehrenausschusses erschienen waren. Eisenbahnobersekretär Sieler-Posen sprach einen von ihm verfaßten Prolog. Regierungspräsident Dr. von Guenther brachte das Kaiserhoch aus. Unter allgemeiner Zustimmung wurde folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt:

„Mehr als 1000 deutsche Sänger, zum Provinzial-Sängerfest in Schneidemühl versammelt, bringen Ew. Majestät ehrerbietigste Huldigung dar und geloben ihrem Herrscher und Schützer des deutschen Liedes unverbrüchliche Liebe und Treue. gez. Kabisch.“

Der Vorsitzende des Gausängerbundes Schneidemühl, Lehrer Ziethlow, dankte den Ehrengästen und schloß mit einem Hoch auf den Regierungspräsidenten und den Vorsitzenden des Ehrenausschusses, Oberbürgermeister Dr. Krause. Der letztere toastete auf den Provinzialsängerbund.

Nach dem Festessen fand ein **Kommers** statt, der einen äußerst gemütlichen Verlauf nahm. Im Garten konzertierte die Kapelle des Gren.-Regts. Nr. 6 aus Posen; ein nach mehreren Tausenden zählendes Publikum hatte sich ein gefunden. Die Vorträge der Kapelle fanden lebhaften Beifall.

Der Sängertag.

Sonntag vormittag um 10 Uhr begann im Artushof der Sängertag, den der Vorsitzende, Oberlandesgerichtssekretär Kabisch-Posen mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß dem Provinzialverbande seit dem letzten Sängertage sechs neue Vereine beigetreten sind. Das Leben in den Gauverbänden ist äußerst rege. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 56 Vereinen mit 82 Stimmen. Auf das Ergebenheitstelegramm an den Kaiser ist folgende **Drahtantwort eingegangen:**

„Hamburg, „Hohenzollern“, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König lassen den dort versammelten deutschen Sängern für den freundlichen Gruß bestens danken.

Der Geheime Kabinettsrat v. Valentini.“

Auf Antrag des Gaues Grätz wurde Hauptlehrer Daubitz-Rothenberg in Anbetracht seiner Verdienste um die Förderung des Männergesanges in der Provinz Posen zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Das nächste Provinzialsängerfest soll mit Rücksicht auf das 1917 stattfindende deutsche Sängerfest schon im Jahre 1916 stattfinden. Der Festort konnte noch nicht bestimmt werden, wahrscheinlich wird es Posen sein. Ein Antrag des Lehrergesangvereins Posen auf Änderung der Satzungen wurde **abgelehnt.** Zur Erörterung kamen dann noch mehrere interne Bundesangelegenheiten. Um 1 Uhr mittags schloß der Vorsitzende die recht inhaltsreiche Tagung mit einem Hoch auf den Provinzialsängerbund.

Der Festzug

ordnete sich nachmittags 2½ Uhr. Es war wohl das imposanteste Bild, das hier geboten wurde. An der Spitze acht Herolde zu Pferde, dann von kleinen Mädchen umgeben der Festwagen, dem als Motiv „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ zugrunde gelegt war. Es folgten in drei Zügen, vor jedem Zuge eine Militärkapelle, die Sänger aus dem Posener Lande, von der Bürgerschaft auf dem Marsch durch die prächtig geschmückten Straßen aufs herzlichste begrüßt. Nachdem die Ehrengäste und das Bundesbanner abgeholt, wurde vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Dr. Krause begrüßte hier die Sänger namens der Stadt und schloß mit einem Kaiserhoch. Der Bundesvorsitzende dankte mit einem Hoch auf die gastliche Stadt Schneidemühl. Es erfolgte sodann die Weihe der Fahne des Schneidemühler Werkstätten-Gesangvereins „Eintracht“ durch den Bundesvorsitzenden Kabisch-Posen. Viele Vereine überreichten Fahnennägel.

Das Volksfest im Schützenpark.

Der Festzug bewegte sich sodann nach dem Schützenpark. Hier hatte sich ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum eingefunden, das den Vorträgen des Bundeschors, der Gauverbände und der Vereine mit regem Interesse verfolgte und die Sänger und ihren rührigen Bundesdirigenten durch lebhaften Beifall auszeichnete. Bis zum späten Abend hielt hier ein fröhliches Leben und Treiben an, das dann seine Fortsetzung in den beiden größten Sälen der Stadt fand; bis zum frühen Morgen wurde dem Tanze gehuldigt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 22. Juni.

Landwirtschaftliche Betriebsunfälle.

Nach einer Mitteilung des Landeshauptmanns ist die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle von 1565 im Jahre 1911 auf 1781 im Jahre 1912 und auf 2026 im Jahre 1913 gestiegen. Im Jahre 1913 hat allerdings die Erhöhung der Versicherungsgrenze für Betriebsunternehmer und deren Frauen, die ebenfalls gegen Unfälle mit versichert werden, von 1500 auf 2000 Mark stattgefunden, was die Zunahme der entschädigten Unfälle nicht unwesentlich beeinflußt hat. Trotzdem ist die Zunahme der zu entschädigenden Unfälle auch unter Berücksichtigung dieses Umstandes sehr groß. Die Behörden sind deshalb ersucht worden, für tunlichst umfassende und sorgfältige Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften zu sorgen.

✗ **Erledigte Gefängnisinspektorstelle.** Bei dem Gerichtsgefängnis in Dortmund ist eine Inspektorstelle zu besetzen.

p. **Vermißtes Kind.** Seit Freitag nachmittag 3½ Uhr etwa ist die Kasimira (Kazia) Buda, geb. am 10. Dezember 1908 zu Posen, Gr. Berlinerstr. 115 wohnhaft, verschwunden. Sie ist etwa 1 m groß, kräftig, hat dunkelblonde Haare, rundes Gesicht, dunkelblaue Augen, kleiner Mund, Zähne vollständig, zwei obere Zähne angestockt, Sprache polnisch, braun gebrannte Hände, rechter Fuß beim Gehen einwärts gesetzt, blaues Kleidchen, schwarz-weiß gestreifte Leinenschürze, weißer Barchentunterrock, barfuß, ohne Kopfbedeckung. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, insbesondere werden alle Personen, die das Mädchen, das zuletzt auf dem Jersitzer Markt gesehen worden ist, werden gebeten, sich mündlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei zu melden.

p. **Gestohlen** sind: eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel; eine goldene Damenuhr mit Sprungdeckel; eine goldene Uhrkette mit Anhänger mit Hirschkopf und Kreuz; zwei goldene Ringe mit je einem Diamanten; zwei goldene Krawattennadeln; zwei goldene Broschen mit 17 weißen Perlen; drei goldene Broschen; ein goldener Schlangenring; ein goldener Schreibhalter. Nachrichten erbittet das Polizei-Präsidium.

p. **Zusammenstoß.** In der St. Martinstraße erfolgte Sonnabend nachmittag gegen 7 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Fuhrwerk, wobei das Automobil leicht beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

p. **Tierquälerei.** In der Gr. Gerberstraße wurde Sonnabend vormittag um 10½ Uhr das Pferd eines Fuhrmanns aus Schwersenz polizeilich ausgespannt, weil es vollständig abgetrieben und mit zahlreichen Wunden bedeckt war. Der Fuhrmann wurde zur Bestrafung aufgeschrieben.

---

* **Schroda**, 21. Juni. Der Arbeiter Gruszczynski, der seit einigen Tagen verschwunden war, wurde am Donnerstag in einem Teiche in der Nähe des städtischen Wasserwerks als Leiche aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

* **Gostyn**, 21. Juni. Als Beigeordneter an Stelle des von der Regierung nicht bestätigten B. Cionzynski ist in der am Freitag abgehaltenen **Stadtverordnetenversammlung** Justizrat Dr. Sarrazin mit sämtlichen 18 abgegebenen Stimmen gewählt worden. — Am 17. d. Mts. **schlug der Blitz** in den Stall des Ansiedlers Oehlert in Deutschrode ein. Der Stall brannte ab, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

f. **Witkowo, 21. Juni.** Die Landwirt Wilhelm Jungschen Eheleute in Zydowo Dorf feierten in körperlicher Frische die **goldene Hochzeit.** Dem Jubelpaare ist ein Kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mk. verliehen worden.

K. **Strelno,** 21. Juni. Die evangelische **Kirchengemeinde** erhebt im Steuerjahre 1914: 39 Prozent der Einkommensteuer als Kirchenabgaben, wie im Vorjahre — Die **Gemeindejagd** der Gemeinde Blumendorf ist für 610 Mark an den Oberst a. D. v. Heydebreck auf Markowitz verpachtet worden, bisher brachte sie 280 Mark.

ni. **Znin**, 20. Juni. Als gestern abend der **Omnibus des Hotels Hirsch** vor der Apotheke hielt, kamen zwei Männer, der eine schwang sich auf den Bock, der andere setzte sich in den Wagen, und fort ging es zunächst nach dem Bahnhofe. Dann fuhren sie die Chaussee nach Bartschin. Obwohl ihre Verfolgung sofort aufgenommen wurde, ist es bisher nicht gelungen, die Diebe und den Wagen zu ermitteln. — Im Krankenhause sprang eine Frau in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster und **brach das Genick.** Sie war gleich tot. — Die **Heuernte** ist hier in vollem Gange. Die Qualität und Quantität sind zufriedenstellend.

Sport und Jagd.

X. Rennen zu Hamburg-Horn, 21. Juni. Der heutige erste Tag der Sommerrennen des Hamburger Rennklubs in Horn war bei dem prachtvollen Wetter außerordentlich gut besucht. Nach der Silbernen Peitsche fuhr der Kaiser, der den Weg bis zur Rennbahn im Automobil zurückgelegt hatte, im offenen vierspännigen à la Daumont gefahrenen Wagen mit der Prinzessin August Wilhelm, die in Vertretung der Kaiserin erschienen war, und dem Prinzen August Wilhelm vor der Kaiserloge vor. Die Kapelle der Wandsbecker Husaren spielte die Nationalhymne. Der Kaiser, der die Uniform der Hannoverschen Königs-Ulanen trug, wurde von dem Vorstand des Hamburger Rennklubs mit Max Schinkel an der Spitze und den Bürgermeistern Hamburgs empfangen und in der Loge geleitet. Im Gefolge befanden sich u. a. Oberhofmarschall Freiherr von Reischach, Generaloberst von Plessen, Oberstallmeister Freiherr von Esebeck, die Kabinettschefs Exzellenz von Vallentini und von Müller. In der Loge bemerkte man auch den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit Gemahlin, den preußischen Gesandten von Bülow, den Kommandierenden General von Quast und den Kommandanten der Hohenzollern Kapitän Karpf.

Der Kaiser sah das Rennen um den Großen Hansa-Preis, in dem vom sieben Pferden Freiherr von Oppenheims Ariel gewann. Es folgte das Kaiserin Auguste Viktoria-Jagdrennen um den Ehrenpreis des Kaisers. 12 Pferde liefen. Erster wurde Leutnant v. Raven auf Dr. Pachalys Turandot. Der Totalisator zahlte 127 : 10 für den Sieg. Zweiter wurde Leutnant Martin auf seiner Stute Haschisch, dritter Leutnant Freiherr von Berchen auf Delaware. Leutnant von Raven als siegreicher Reiter wurde in die Kaiserloge geführt. Prinzessin August Wilhelm überreichte ihm den Ehrenpreis, einen goldenen Pokal, und der Kaiser beglückwünschte ihn. Um 5 Uhr verließen der Kaiser und Prinzessin August Wilhelm unter lebhaften Kundgebungen des Publikums die Rennbahn.

sr. **Rennen zu Hoppegarten**, 21. Juni. **Preis von Dresden.** 1700 M. Gest. Lauenburgs Kandersteg (Buckow). 2. Erna I (Wiltshire). 3. Schneekoppe (Skerhut). — **Preis von Bautzen.** 2000 M. 1. Fr. A. Heinichens Abendwind (F. Schmidt). 2. Margarete Medium Foster, Angeli (Dieffenbacher). — **Deutsches Traber-Derby.** Ehrenpreis und 50 000 M. 1. Stall Klausners Morgenwind (Großmann). 2. Berta Prince (Glagow). 3. Ampfer (Wiltshire). — **Maiden-Rennen.** 1600 M. 1. C. Schlingmanns Chiffa (Bes). 2. Silfida (Freund). 3. Saladin (Wilthire). — **Großer Ruhlebener Besitzer-Preis.** Ehrenpr. u. 5000 Mk. 1. Gest. Kreuzbruchs Morgana (Bormann). 2. Hans Medium (Bes.) 3. Odaliske (F. Krause). — **Großer Ruhlebener Besitzer-Preis.** 2. Vorlauf. 1. Gest. Klein Helles Reklame (Helmus). 2. Dr. Queen (Osterhoff). 3. Patriot I (C. Protze). — **Preis von Wied.** 2300 Mk. 1. G. Seegers F. S. (Ch. Mills). 2. Long ago (Lautenberger). 3. Apfel (Wiltshire). — **Internationaler Champion-Preis.** 3000 Mk. 1. Gest. Augustenhöhs Jason (Ch. Mills). 2. Adbell Toddington (Großmann). 3. Dr. Lew (Maidment).

sr. **Rennen zu Stettin**, 21. Juni. **1. Rennen.** 1. Fatalist. 2. Hamartan. 3. Udo. Tot.: 100:10. — **2. Rennen.** 1. Cas. 2. Lalo. 3. Flossio. — **3. Rennen.** 1. Rabi. 2. Oleron. 3. Seigneur. — **4. Rennen.** 1. Hacklers Beauty. 2. Pappenheim. 3. Alpenjäger. — **5. Rennen.** 1. Imker. 2. Mosel. 3. Eviva. — **6. Rennen.** 1. Queens Flight. 2. Clairwilliam. 3. Rothklee. — **7. Rennen.** 1. Helma. 2. Jiu Jitsu. 3. Löttel.

sr. **Rennen in Halle a. S.**, 21. Juni. **Wittekind-Hürden-Rennen.** 2000 Mk. 1. G. Haks Alice (Wischek). 2. Droma (Torke). 3. Pelleas (Michael). — **Preis von Giebichenstein.** Ehrenpreis. 10 000 Mk. 1. G. Nettes Orthographie (Lt. v. Morgen). 2. Bascaville (v. Westernhagen). 3. Cathinka (v. Decken). — **Preis der Stadt Halle.** 5300 Mark. 1. Thiedens Bill Bang (Nash). 2. Periphrase (E. Weber). 3. Eric Crac (Friebel). — **Halloren-Preis.** Ehrenpreis und 2100 Mk. 1. Glasers Kassala (Bes.) 2. Briggow (Goobl). 3. Lerobi (v. Decken). — **Haide-Rennen.** 3000 Mk. 1. G. Nettes Therese (Reimann). 2. Carino (Nash). 3. Will go (Shurgold). — **Saale Hürden-Rennen.** Ehrenpreise. 1. Lt. v. Abendroths Hadrian (Bes.). 2. Campanille II (Lt. v. Knobelsdorf). 3. Tolbiac (Lt. Goebels).

sr. **Rennen zu Krefeld**, 21. Juni. **Bochumer Flach-Rennen.** 3000 Mark. 1. Jägersmann (Barleben). 2. Saltarelle (Vivian.) 3. Kientopp (Jentzsch). — **Traarer Jagd-Rennen.** 2400 Mark. 1. K. Adolfs Scotch Glee (R. Francke). 2. Irish Lad (Dyhr). 3. San (Kühl). — **Forsthaus-Flach-Rennen.** 3000 Mark. 1. C. v. Großmanns Mal tall (Kentzsch). 2. Novibazar (Benedikt). 3. Dinna Forgive (Vivian). — **Linner-Jagd-Rennen.** 5000 Mark. 1. J. u. G. Reimanns Nissa (Kühl 1). 2. Orchidee (Holoubeck). 3. Macté (A. Reith). — **Crefelder Handicap.** Ehrenpreis und 10 000 Mark. 1. C. Fröhlichs Rosaly (Smith). 2. Cursor (Ludwig). 3. Marathon (Olejnik). — **Egelsberg-Jagd-Rennen.** 3000 Mk. 1. Wepes Maximilian (Fritsche). 2. Miltiades (Gädicke). 3. Istvan (Jühl). — **Budberger-Flach-Rennen.** 2000 Mk. 1. W. Waughs Coracle (Jentsch). 2. Florimond Robertet (Hammer). 3. Paien (R. Francke).

Neues vom Tage.

Berlin, 22. Juni.

Nach Hinterlassung einer Schuldenlast von 130 000 M. ist der 38jährige Wirt Paul Richert, Inhaber einer Weinstube in der Belle-Alliancestraße flüchtig geworden. Er war früher Oberkellner in einer Weinwirtschaft an der unteren Friedrichstraße in Berlin. Als dieses vor vier Jahren einging, hatte er 40 000 Mark gespart.

---

§ **Bergmannstod.** Auf der Zeche Neumühl bei Hamborn in Westfalen stürzten Sonnabend nachmittag beim Kaminbau zwei Arbeiter aus 50 Meter Höhe in den Kamin; sie waren sofort tot. Ein dritter Arbeiter klammerte sich an das Gerüst und konnte gerettet werden.

§ **Die internationale Baufachausstellung Leipzig** hat, wie erinnerlich sein dürfte, im vorigen Jahre mit einem rechnerischen Defizit von etwa 350 000 Mark abgeschlossen, das die Stadt Leipzig gegen Übernahme der Ausstellungsbaulichkeiten zu decken sich bereit erklärt hat. Die Garantiezeichner werden demnach voraussichtlich nicht in Anspruch genommen werden.

§ **Unterschlagungen in Höhe von 90 000 Mark** hat sich der Klosterschreiber Reher des St. Johannis-Klosters in Hamburg zu schulden kommen lassen. Es handelt sich um Gelder milder Stiftungen. Die Unterschlagungen liegen schon Jahre zurück und wurden bei einer Kassenrevision entdeckt. Reher will das Geld in seinem Hausstand verbraucht haben.

§ **Sich und sein Kind erschossen** hat der Dekorationsmaler Melzer in Hamburg. Er schrieb einer Hamburger Zeitung, er wolle sich und sein Kind erschießen. Die Polizei wurde benachrichtigt und fand nach gewaltsamer Öffnung der Wohnung beide als Leichen vor.

§ **Stiftungen.** Laut testamentarischer Bestimmung hat der vor vierzehn Tagen verstorbene großbritannische Konsul in Mannheim Dr. Paul Ladenburg der Stadt Mannheim für wohltätige und gemeinnützige Zwecke hunderttausend Mark gestiftet und dem Beamtenpensionsfonds der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft fünfzigtausend Mark überwiesen, sowie noch einige kleinere Stiftungen gemacht.

§ **Cholerafälle in Südrußland.** In drei am Bug-Fluß liegenden Dörfern des Gouvernements Podolsk ist die Cholera ausgebrochen. Im Laufe eines Tages sind neunzehn Erkrankungen festgestellt worden, von denen fünf tödlich verlaufen sind.

§ **Durch einen Brand** sind im Zollviertel von Riga viele Waren, hauptsächlich Wolle und Maschinenteile, zerstört worden. Der Schaden wird auf 500 000 Rubel geschätzt.

§ **Ein französischer Militärflieger als Betrüger.** Wie aus Versailles gemeldet wird, hat der Militärflieger Hauptmann Forges, welcher Leiter eines Flugzeugwerkes in Ruc war, nach Veruntreuung von etwa 11 000 Francs und mit Hinterlassung von Schulden im Betrage von 40 000 Francs die Flucht ergriffen.

§ **Die Deutsche Abteilung auf der Lyoner Ausstellung** ist Sonntag durch das Präsidium des Komitees der deutschen Ausstellung mit einem Bankett eröffnet worden, an dem etwa 120 Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie und Vertreter der französischen Behörden teilnahmen. Nach der offiziellen Eröffnung durch Geheimrat Lucas-Berlin, erfolgte ein Rundgang durch die deutsche Ausstellung.

§ **Die Mißhandlung der deutschen Reisenden in Frankreich.** Wie aus Nancy gemeldet wird, haben die vier Deutschen, die im April vorigen Jahres in einer Bierhalle in der Nähe des Bahnhofes mißhandelt worden waren, gegen die von dem Untersuchungsrichter angeordnete Einstellung des Verfahrens Einspruch erhoben. Die Anklagekammer des Appellationsgerichtshofes hat den Einspruch verworfen und die Entscheidung des Untersuchungsrichters bestätigt.

§ **Die deutsch-evangelische reformierte Christuskirche in Brooklyn** beging, nach einer Meldung aus Neuyork, am Sonntag ihr 50jähriges Jubiläum. Den Glanzpunkt der Feier bildete die Überreichung eines vom Kaiser gestifteten und mit eigenhändiger Widmung versehenen Bildes durch den Vizekonsul Freiherrn von Ungelter.

Humoristische Ecke.

* **Gut vorbereitet.** Im Schnellzugsabteil erster Klasse sitzen nur zwei Herren; der eine schaut prüfend umher, schließlich wendet er sich höflich an den Mitreisenden: „Verzeihen Sie, mein Herr, aber vielleicht kennen Sie sich hier besser aus: gibt es denn gar keine Notleine, um im Augenblick der Gefahr den Zug zum Halten zu bringen?“ — Der andere sieht auf, sucht und schüttelt den Kopf: „Nein, ich sehe keine!“ — Der erste unerschütterlich höflich: „Dann werden Sie mir, bitte, sofort Börse und Brieftasche übergeben!“

* **Eine großartige Idee.** „Was ist denn das für eine Uhr? Mir scheint, sie geht nicht richtig!“ — „Pst! Sei still! Das ist eine sogenannte Klubmanns-Uhr, alter Freund. Der Zeiger bleibt jeden Abend um 10 Uhr stehen, aber ticken tut sie trotzdem weiter. Fein, nicht wahr?“

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 22. Juni.

Sterbefälle.

Landwirt Albert Schedler, 25 Jahre. Rangierer Friedrich Nagel, 29 Jahre. Maurer Peter Pawlak, 40 Jahre. Konrad Zielinski, 4 Monate 5 Tage. Stefan Zielinski, 5 Monate 19 Tage. Ehefrau Margarete Frankenberg, geb. Kaiser, 78 Jahre. Ehefrau Marie Przybylak, geb. Zielinska, 56 Jahre. Zollaufseher a. D. Edmund Emil Theodor Meyer, 67 Jahre. Ehefrau Wazlawa Pietrowicz, geb. Eitner, 43 Jahre. Theodor Drobny, 3 Monate. Dienstmädchen Marianna Machol, 62 Jahre. Stefan Kubicki, 6 Jahre. Ehefrau Hedwig Susemiehl, geb. Thamm, 29 Jahre. Witwe Apolonia Ruschke, geb. Przybylowicz, 75 Jahre. Pelagia Weynerowicz, 4 Monate.

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Posener Tageblatt
Handelsblatt.

53. Jahrgang. | Posen, den 22. Juni 1914, abends. | 53. Jahrgang.

Posener Handelsberichte.

Posen, 22. Juni. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 208 Mark, **Gelbweizen,** guter, 206 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 167 Mark, **Braugerste,** gute, — Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 164 M. Tendenz: fest.

Posen, 22. Juni. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 20,50 Mark mittlerer 18,60 Mark, geringer 17,10 Mark; **Roggen,** guter, 16,60 Mark, mittlerer 15,60 Mark, geringer 15,20 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer,** guter 16,40 Mark, mittlerer 15,50 Mark, geringer 14,90 Mark.

Posen, 22. Juni. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 10 Rinder, 269 Schweine, 55 Kälber, — Schafe, 1 Ziege, – Ferkel; zusammen 335 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, jüngere —,—, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,— Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —,—, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen —,—, d) mäßig genährte Kühe und Färsen —,—, e) gering genährte Kühe und Färsen —,— Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber —,—, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—51, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 43—47, e) geringe Saugkälber 35—40 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe —,— Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—44, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—43, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 39—41, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 37—39 M., f) unreine Sauen und geschnittene Eber 36—38 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 12 Stück für 44 M., 23 Stück für 43 M., 79 Stück für 42 M., 40 Stück für 41 Mk., 49 Stück für 40 M., 8 Stück für 39 M., 12 Stück für 38 M., 3 Stück für 37 M., 1 Stück für 36 M., 3 Stück für 32 M.

Der **Geschäftsgang** war ruhig. Der **Markt** wird voraussichtlich geräumt.

Patentbericht der Provinz Posen.

Mitgeteilt vom Patentbureau Knop u. Himer, Posen, Ritterstraße 8. Telephon 1735.

Patenterteilungen: 45b. 276 303. Kartoffellegemaschine mit Lochstern. Fa. Gebr. Lesser, Posen. Gebrauchsmuster: 6b. 607 045. Gärbottich mit verschieden starker Wandstärke. Paul Schuhmacher, Lindenwald, Kreis Wirsitz. 45c. 607 418. Schilfschneidewage. Robert Garbotz, Bartnig, Kr. Militsch. 63d. 607 435. Fahrradfelge, verzinkt und emailliert. Paul Gehrmann, Vitz a. d. Ostbahn. 68a. 607 455. Rechts und links verwendbares Türeinsteckschloß. Otto Glatzel, Krotoschin. Warenzeichen. 14. 194 691. „Orlin Wolle". Gustav Zimmt, Posen. Geschäftsbetrieb: Kurz-, Weiß-, Wollwarengroßhandlung. Waren: Wollene Strickgarne, Strümpfe usw. In allen Patentangelegenheiten des In- und Auslandes erteilt obengenannte Firma kostenlos Auskunft.

Auswärtige Handelsberichte.

Bromberg, 20. Juni. (Amtlicher Handelskammerbericht.) Weizen unv., weißer mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mark, do. bunt und rot, mindestens 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mark, do. 128 Pfd. holl. wiegend, 201 Mk., 126 Pfd. holl. wiegend, 198 Mk., do. blauspitziger mindestens 126 Pfd. holl. wieg., 183 Mk. — Roggen unv., mindestens 123 Pfd. holländ. wiegend gut, gesund 168 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, 166 M., do. mindestens 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 163 Mk., do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 158 M., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 136—142 Mark, Futtergerste zum Konsum 142—153 Mark, Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 156—176 Mk. Kochware 188—208 Mk. — Hafer 137—157 Mk., guter Hafer zum Konsum (Kleinverkauf) 159 bis 169 Mark, Hafer mit Geruch 124 bis 140 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Breslau, 19. Juni. Kartoffelbericht von Wilhelm Schiftan, Breslau. In der Berichtswoche war das Geschäft umsatzlos. Alte Kartoffeln, soweit sie noch vorhanden sind, werden sozusagen aus der Hand gerissen. In neuen Kartoffeln beschränkt sich das Geschäft auf ausländische Herkünfte, von denen Italiener bevorzugt werden. Die Güte der ungarischen Kartoffeln befriedigt nicht recht, weshalb diese vernachlässigt liegen. Es wurden bereits deutsche Frühkartoffeln zur Lieferung für Anfang Juli gehandelt. In Fabrik- und Futterkartoffeln ist das Geschäft vollständig beendet. Ich notiere: Speisekartoffeln: Märker, Imperator 2,20 M., Magnumsorten: Erna, Uptotades, Magnum bonum 2,70—2,80 M., Fabrikkartoffeln wurden nicht gehandelt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm in Waggonladungen ovn 10 000 Kilogr. Parität Breslau.

Breslau, 22. Juni. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest, Notierungen für Roggen und Hafer je 10 Pf. höher.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, behauptet, 20,20—20,40 bis 20,60 M., **Roggen,** fest, 17,00—17,20—17,40 Mark, **Braugerste,** ruhig, 15,00—15,20—15,50 M., **Futtergerste,** fest, 14,30—14,50 bis 15,00, **Hafer** fest, 15,70—15,90—16,10, **Mais** fester, 16,50 bis 17,50, **Erbsen** ruhig, **Viktoriaerbsen** ruhig, 24,00—24,50 bis 25,00 M., **Kocherbsen** ruhig 21,00—21,50—22,00 M., **Futtererbsen** fester, 16,00—17,00—17,50 Mark, **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00, **Wicken** ohne Geschäft, 16,50—17,00—18,00, **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark, **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., **Winterraps,** ruhig, 25,00—25,50—26,00 Mark, **Rapskuchen** fest 13,00—14,00—15,00, Mark, **Hanfsaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhiger, 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** fest, 14,00—14,50 Mark, **Palmkernkuchen** fest, 15,00—16,00—17,00. **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella,** neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	20,40—20,60	Hafer	15,90—16,10
Roggen	17,20—17,40	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 20. Juni. (**Wochenbericht über Butter und Schmalz** von Gust. Schultze u. Sohn, Butter-Großh., C. 2, Fischerstr. 26/27.) Butter: Seit Jahren hatten wir nicht eine so bedeutende Produktion als jetzt, und die Zufuhren sind daher anhaltend groß. Der Bedarf ist dagegen schwach, und es wird trotz der billigen Preise allgemein über einen schlechten Konsum geklagt; von der Provinz komman auch nur wenig Aufträge. Das Angebot ist in allen Qualitäten dringend, und der Markt bleibt flau.

Schmalz: In der Marktlage und in den Preisen hat sich in Amerika auch in dieser Woche wenig geändert. Hier ist der Bedarf schwach.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschuß gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 108—110 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa 106—108 M., Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa 100—106 Mark. Hof- und Genossenschaftsbutter, abfallende 90—98 Mark. Tendenz: flau. Privatnotierung für **Schmalz:** Schmalz Prima Western 58,00—59,00 M., Schmalz reines in Deutschland raffiniert 59,50 M., Schmalz reines in Amerika raffiniert 60,00 M., Berliner Bratenschmalz 60,00—64,00 M., Kunstspeisefett in Amerika raffiniert —,— M., Kunstspeisefett in Deutschland raffiniert 48,00 Mk. Tendenz: fest.

Berlin, 20. Juni. [Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, W 9, Linkstraße 41.] Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten hat sich nicht verändert, die Tendenz ist behauptet. — Prima Kartoffelmehl 18,50 bis 19,00 Mark, Prima Kartoffelstärke 18,50 bis 19,00 Mark, Gelber Sirup 22—22,50 Mark, Cap.-Sirup 23,50 bis 24,00 Mark, Export-Sirup 23,50—24,00 Mark, Kartoffelzucker gelb 22,50—23,75 Mark, Kartoffelzucker cap. 23,50—24,00 Mark, Schabestärke 38—40 Mk., Rum-Farbe 33,00 Mark, Bier-Farbe 32,00 Mark, Dextrin gelb und weiß, prima, 25,00 Mark, Dextrin, sekunda —,— Mark, Weizenstärke Hallesche, Schlesische, 43,00—44,00 Mark, Weizenstärke, kleinstückig, 45,00—47,00 Mark, Weizenstärke, großstückig —,— Mark, Reisstärke, Strahlen, 49,50 Mark, Reisstärke in Stücken, 49,50 Mark, Prima-Maisstärke 36,00—37,00 Mark. Alles für 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Bank der Ostpreußischen Landschaft, Königsberg.** Der Bericht des Verwaltungsrats für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 führt aus, daß das Gewinnergebnis durch den Kursrückgang der festverzinslichen Wertpapiere, dem auch die Ostpreußischen Pfandbriefe unterworfen waren, etwas gemindert wurde. Andererseits aber die Ausdehnung des Kontokorrentverkehrs in Verbindung mit den gegen das Vorjahr erhöhten Zinssätzen größere Einnahmen an Zinsen und Provisionen, so daß dadurch der Gewinn gegen das Vorjahr größer war. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als dadurch erreicht wird, daß die Reservefonds der Banken erheblich gestärkt werden können und ferner die Landschaft in den Stand gesetzt wird, nach Maßgabe des Beschlusses des letzten Generallandtages für Drainage und sonstigen Meliorationszwecke den Besitzern in vermehrtem Umfange Betriebskredit zu gewähren, wozu in erster Linie die Überschüsse der Bank bestimmt sind. Der Gewinn beläuft sich auf 742 926 M. (gegen 515 180 M. im Vorjahr). Davon sind die Gewinnanteile der Tilgungskassen-Interessenten (16 408 M.) und die außerdem davon als Tantieme des Vorstandes und zur Remuneration der Beamten erfolgte Überweisung mit 102 547 Mark auszuscheiden. Danach beträgt der Reingewinn 623 970 M., von diesem Reingewinn fließen zum Sparreservefonds der Bank 64 473 M., zum eigentümlichen Fonds der Landwirtschaft 419 622 M., zum allgemeinen Reservefonds der Bank 139 874 M.

= **Barbestände der Banken.** Das Bestreben des Reichsbankpräsidenten auf größere Liquidität der deutschen Volkswirtschaft hinzuwirken, soll bekanntlich auf den Wegen erreicht werden: durch Einschränkung von Krediten, durch Haltung eines größeren Goldbestandes der Reichsbank und schließlich durch Verstärkung der Barbestände bei den Kreditbanken. Die Krediteinschränkung ist als durchgeführt zu betrachten und auch der Goldbestand der Reichsbank dürfte in kurzer Zeit die vom Reichsbankpräsidenten gewünschte Höhe von 1½ Milliarden bald erreicht haben. Nunmehr ist der Reichsbankpräsident auch an die Durchführung der dritten Absicht geschritten und hat in einer Aussprache mit den Vertretern Berliner Großbanken diesen vorgeschlagen, daß sie 10 Prozent der Depositenforderungen und anderer Gläubigerforderungen in bar entweder bei sich oder bei der Reichsbank deponiert halten sollen. Gegenwärtig betragen die Barbestände bei manchen Banken nur 3—5 Prozent. Wie zu erwarten war, stößt diese Anregung bei den Banken auf Widerspruch und man rechnet damit, daß die Reichsbank den Prozentsatz noch etwas ermäßigen werde.

= **Gründung eines deutschen Schreibmaschinenverbandes.** Dieser neue Verband ist nunmehr in das Vereinsregister eingetragen worden. Die Gründung ist, wie der Vorstand mitteilt, zustande gekommen im Hinblick auf die immer mehr einreißenden Mißbräuche im Handel mit Schreibmaschinen; er hat sich das Ziel gesetzt, diesen Mißbräuchen, unter denen besonders die Händlerschaft schwer zu leiden hat, nach Möglichkeit abzuhelfen. Es ist beabsichtigt, durch gemeinsame, für sämtliche Firmen ausgearbeitete Verkaufsbedingungen die Wiederverkäufer vor Unterbietungen zu schützen. Dem Verband gehören an die Adlerwerke vorm. Kleyer in Frankfurt a. M., die A.-G. vorm. Seidel u. Naumann, Dresden; die Mercedes G. m. b. H. in Mehlis, die Metallindustrie Schönebeck A.-G., die G. m. b. H. Clemens Müller, Dresden, die Stoewer A.-G. in Stettin, die Titania G. m. b. H. in Berlin-Schöneberg, die Triumph-Werke in Nürnberg, die Wandererwerke in Chemnitz und die Weil-Werke in Frankfurt am Main.

= **Zur Eiseneinfuhr nach Rußland.** Auf Veranlassung der russischen Industriellen ist der Duma ein Gesetzentwurf wegen Zollermäßigung bei Einfuhr von Eisen nach Rußland zugegangen. Wie der Gießereiverband von autoritativer Seite erfährt, bezweckt dieser Gesetzentwurf nur die Einfuhr von Roheisen nach Rußland zum ermäßigten Zollsatz bis zum 31. Dezember 1915, während entgegen früheren Mitteilungen eine gleiche Ermäßigung für die Gießereierzeugnisse nicht in Aussicht genommen ist. Die erleichterte Einfuhr von Roheisen soll nur auf einzelne Anträge hin und in erster Linie für Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen und für Eisengießereien eintreten. Die Gesamtmenge an Roheisen, das zu ermäßigtem Zoll zur Einfuhr zugelassen wird, soll 2 Millionen Pud nicht übersteigen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22. Juni. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Niedrige Notierungen von den amerikanischen und europäischen Märkten, das heiße Wetter, sowie die äußerst geringe Kauflust hatten zur Folge, daß **Weizen** und **Roggen** in matter Haltung verkehrten. **Hafer** konnte sich behaupten. **Mais** und **Rüböl** träge. — Wetter: heiß.

Berlin, 22. Juni. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Der Verkehr der Börse setzte zu Beginn des neuen Verkehrsabschnittes mit hochgradiger Geschäftsstille ein, zumal Anregungen irgend einer Art nicht vorlagen. Die Kurse wiesen im allgemeinen nur geringe Kursveränderungen auf. Die Tendenz war gut behauptet. Russische Bankaktien, Naphtha, Phönix und Türkische Tabakregie erfreuten sich einiger Nachfrage. Späterhin waren Änderungen von Belang nicht zu verzeichnen. Täglich Geld 2 bis 1½ Prozent, Ultimogeld 4¼ bis 4⅛ Prozent, Privatdiskont 2¾ Prozent, lange Sichten 3⅛ Prozent Schnittwechsel.

Berlin, 22. Juni. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse).

	22.	20.		22.	20.
Weizen,			**Hafer,**		
„ für Juli .	208 75	209,00	„ für Juli . .	171,75	171,7
„ „ Septbr.	195,75	196,50	„ „ Septbr.	162,00	—,—
„ „ Oktober	195,75	196,50	**Mais** amerik. mixed		
„ „ Dezbr.	—,—	197,75	geschäftl., für Juli .	—,—	—,—
Roggen,			„ Septbr	—,—	—,—
„ für Juli .	173,75	174,00	**Rüböl,** geschäftslos,		
„ „ Septbr.	164,50	164,75	„ für Oktober	—,—	—,—
„ „ Oktober	165,00	165,50	„ „ Dezbr.	—,—	—,—
„ „ Dezbr.	—,—	165,75	„ „ . . .	—,—	—,—

Magdeburg, 22. Juni. [Zuckerbericht.]

Kornzucker, 88 Grad ohne Sack . . . . —
Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack . . . . —
Tendenz: sehr ruhig.
Brotraffinade I ohne Faß . . . . —
Kristallzucker I mit Sack . . . . —
Gem. Raffinade mit Sack . . . . —
Gem. Melis mit Sack . . . . —
Tendenz: ruhig.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:
für Juni 9,37½ Gd., 9,42½ Br.
für Juli 9,40 Gd., 9,42½ Br.
für August 9,52½ Gd., 9,55 Br.
für Oktober-Dezember 9,55 Gd., 9,57½ Br.
für Januar-März 9,70 Gd., 9,72½ Br.
für Mai 9,85 Gd., 9,87½ Br.
Tendenz: ruhig. — Wetter: heiß.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Peeck. — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.